



13. – 15. Juni 2008
Seepark Kirchheim
(Tageskarten ab 5. Juni erhältlich)



Chicago-Reise zum
Leadership Summit
» 2. bis 10. Aug. (s. S. 28)

WILLOWnetz



REACHING SEEKERS – BUILDING BELIEVERS K48991 NR.0208

Willow will's wissen

Wie Fakten die Wirksamkeit
der Gemeinde steigern

REVEAL

Überraschende Ergebnisse einer Gemeindestudie

World Vision-Kinderstudie

Kind sein in Deutschland – und in der Gemeinde

: Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Fakten, Fakten, Fakten“, hat Helmut Markwort, Chefredakteur des FOCUS, einst vehement in einem Werbespot des Nachrichtenmagazins gefordert. Keine Vermutungen, keine Vorlieben, keine Flüchtigkeiten der Redakteure dürften in der Zeitschrift zu finden sein. Nur gut recherchierte Tatsachen. Das sei seriöser Journalismus, so der *front man* des Münchner Magazins.

„Fakten, Fakten, Fakten“, die forderte auch Bill Hybels, leitender Pastor der Willow Creek Gemeinde, vor einiger Zeit über den Zustand seiner Gemeinde ein (auch wenn er es nicht im Markwortschen Duktus formulierte). Die Fakten bekam er. Auf eine Kurzformel gebracht: Die Willow-Gemeinde steht beim Thema „Geistliches Wachstum“ nicht so gut da, wie Hybels es erwartet hatte. Eine schmerzhaft Tatsache, dazu noch wissenschaftlich belegt.

REVEAL – so heißt die Studie, der sich Willow unterzog – hat in der christlichen Szene weltweit für Aufsehen gesorgt. Eifrige Redakteure haben daraus rasch schlagzeilentaugliche Häppchen veröffentlicht, sie zum Teil in unseriöser Weise zitiert, unvollständig, ohne den größeren Zusammenhang zu berücksichtigen, sodass Helmut Markwort nur seine Mähne geschüttelt hätte.

In dieser Ausgabe geben wir einen Einblick in die REVEAL-Studie. Auch deshalb, weil die Ergebnisse auch für Gemeinden hierzulande äußerst aufschlussreich sind. REVEAL ist mehr als eine Umfrage. REVEAL hat sich zu einem Instrument entwickelt, das in völlig neuer Form gezieltes Arbeiten in der Gemeinde ermöglicht. Das wird uns in Zukunft noch weiter beschäftigen. Auch die Tatsache, dass diese Gemeinde, die so sehr im Fokus der Öffentlichkeit steht, sich so offen der Wahrheit stellt, auch wenn sie schmerzhaft ist, ist ein wichtiges Signal. Es sollte Anlass sein, auch in unseren Gemeinden immer wieder die Wirksamkeit des gesamten gemeindlichen Lebens auf den Prüfstand zu stellen, nichts unter den Teppich zu kehren, sich nicht in die Tasche zu lügen. Nur auf diesem Weg kann man zu der Gemeinde werden, die Gott eigentlich im Sinn hat.

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns eine Information von Bill Hybels: Die Willow Creek Community Church wird ihren Gemeindegottesdienst am Mittwochabend grundlegend verändern. Es zeigt: In South Barrington ist man fest entschlossen, die Erkenntnisse der REVEAL-Studie konsequent umzusetzen, auch wenn es zur Folge hat, ein über 30-jähriges Gottesdienstformat radikal zu verändern. Für diese Meldung haben wir kurzerhand auf Seite 8 Platz freigeschaufelt.

WillowNetz hält Sie über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden.



Gotthard Westhoff
Redaktion WillowNetz

: Inhalt



- 3** *MICHAEL HERBST*
WillowTrend: Keine ehrwürdigen Glühbirnen
Ein Plädoyer für eine ehrliche Überprüfung der Gemeindegottesdienstarbeit

Titel-Thema: Willow will's wissen

- 4** *GOTTHARD WESTHOFF*
Die REVEAL-Studie
Hintergründe und erste Ergebnisse des Gemeinde-Forschungsprojekts REVEAL.
- 8** **Konsequenz aus REVEAL**
Grundlegende Veränderung des Willow-Gemeindegottesdienstes
- 10** **„Ich dachte: Das kann nicht stimmen!“**
Ein Gespräch mit Bill Hybels, Greg Hawkins und Cally Parkinson über Ergebnisse und Konsequenzen der REVEAL-Studie bei Willow Creek.
- 14** *DAVE FERGUSON*
Die zentrale Idee
Das Prinzip „Weniger ist Mehr“ in der Gemeinde.

Magazin

Nachrichten, Infos, Artikel & Termine

von Willow Creek Deutschland/Schweiz

- 16** **Kind sein in Deutschland**
Die World Vision-Studie 2007 – und ihre Auswirkungen auf die Arbeit mit Kindern.
- 19** **Promiseland**
Mitarbeiter-Fortbildung in Kirchheim
- 24** **Vorschau**
Willow-Termine 2008-2010
- 25** **Hauskreis-Tageskonferenz im Oktober 2008**
- 28** **Studienreise: Leadership Summit**
- 28** **Impressum**

Keine ehrwürdigen Glühbirnen

Ein Plädoyer für eine ehrliche Überprüfung der Gemeindearbeit

: VON MICHAEL HERBST

Kennen Sie den? „Wie viele Personen braucht man, um eine Glühbirne bei einem Lutheraner auszuwechseln? Antwort: Keinen! Denn er wird sagen: Wie kannst du es wagen, diese Glühbirne auszutauschen, die mir meine Großmutter vor 27 Jahren vermacht hat!“

So wie dieser Lutheraner wollen wir auf keinen Fall sein! Wir wollen nicht Kirche als eine Art Naturschutzgebiet pflegen, in dem sich nichts ändern darf, weil es immer schon so war. Wir wollen dabei sein, wenn die Gemeinde des 21. Jahrhunderts entsteht und die ewig junge Botschaft von Jesus zu Menschen bringt, die immer noch in Einzelhaft mit sich selbst leben. Wir wollen dabei sein, wenn der Traum Gottes Wirklichkeit wird: Menschen, deren Leben neu wird an Leib und Seele, weil sie Jesus begegnen. Eine Kirche, die wächst. Im Glauben. In der Liebe. In der Hoffnung, für diese geschundene Welt.

Darum müssen wir bereit sein, Glühbirnen auszuwechseln. Wir müssen die Dinge auf den Prüfstand stellen. Wenn wir den Traum Gottes mitträumen, wird unsere Gemeinde nicht so bleiben wie sie ist. Und Gott sei Dank, sie muss auch nicht so bleiben wie sie ist.

Von Willow lernen

Willow Creek lebt es uns vor. Ich staune, wie diese Gemeinde nach 30 Jahren immer noch lernbereit ist. Wie dort alles auf den Prüfstand kommt, auch die liebsten Dinge, wenn es um die eine Frage geht: Hilft das, was wir tun, Menschen, die fern von Gott leben, mit Jesus in Verbindung zu kommen? Hilft es oder hindert es? Wenn es hin-

dert: Auswechseln! Wenn es hilft: Ausbauen!

Wenn uns Willow Creek durch die aktuelle REVEAL-Studie eines lehrt, dann diese tapfere Selbstkritik, diese unverdrossene Bereitschaft, der Vision Gottes und der Mission der Gemeinde durch Veränderung treu zu bleiben und dafür Schmerz und Abschied und Neuanfang und Widerstand und schlaflose Nächte in Kauf zu nehmen! Es wird nichts zugedeckt, auch auf die Gefahr hin, dass Kritiker aus der Ferne meinen, nun endlich das Haar in der Suppe entdeckt zu haben. Es gibt keine heiligen Kühe und keine ehrwürdigen Glühbirnen. Warum? Weil Willow den Traum Gottes leben möchte.


Viele von uns träumen diesen Traum auch. Manche erleben Wachstum und sehen, dass es wirklich geht: Gemeinden, die aufbrechen und ihre Grenzen überschreiten, sodass Kirchendistanzierte und Konfessionslose gewonnen werden. Manche spüren aber auch, wie mühsam es über die lange Strecke sein kann.

Einer unserer Studenten hat einmal seine Kirchengemeinde in der Kirchenprovinz Sachsen vorgestellt: acht Kirchen, kaum Menschen. Sonntag für Sonntag Mini-Gottesdienste. Scharenweise sind sie gegangen, weg aus dem Osten, heraus aus der Kirche. Wachstum? Fehlanzeige!

Wie könnte das Gefälle größer sein als zwischen Willow und dieser Gemeinde im Osten? Was heißt es, hier den Traum Gottes zu träumen? Fakt ist: Es ist derselbe Herr, der uns an unterschiedlichen Stellen in seinen Dienst nimmt. Jesus war sich nicht zu schade, in ärmlichsten Verhältnissen zu leben,

einzelnen Menschen seine ganze Aufmerksamkeit zu schenken und eine Mini-Gemeinde von zwölf Menschen über Jahre zu formen. Zugleich hat er den weiten Horizont, seine Jünger „in alle Welt“ zu entsenden und Großveranstaltungen mit 5000 Menschen zu organisieren.

Jesus verleibt sich die Spannung, aus der wir nicht entlassen werden: Er gewinnt die Herzen derer, die ihm zuhören. Und er erleidet Niederlagen, gewinnt das Herz des „reichen Jünglings“ nicht. Er muss mit ansehen, wie Menschen sich enttäuscht abwenden. Dennoch bleibt er dem Traum Gottes treu. In den großen und in den kümmerlichen Verhältnissen bringt er das Reich Gottes zu den Menschen, die eben jetzt da sind.

Das ist der Herzschlag der Willow Creek Community Church, wie auch der kleinen Kirchengemeinde in Sachsen-Anhalt. Gemeinde Jesu zu bauen sieht höchst unterschiedlich aus. Aber eines ist überall nötig: den Mut und die Bereitschaft aufzubringen, ehrlich zu prüfen: Hilft das, was wir tun hier und heute, um an diesem Ort die Gemeinde Jesu zu bauen, wie Gott sie sich erträumt? 

Michael Herbst ist Professor für Praktische Theologie in Greifswald und dort Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung.



Reveal

Forschungsergebnisse mit Folgen für die Gemeindegemeinschaft

: GOTTHARD WESTHOFF

Der Ursprung

Man schrieb das Jahr 2003. In rund zwölf Monaten sollte das neue 7.200 Personen fassende Auditorium der Willow Creek Community Church eröffnet werden. Da begann die Gemeinde mit dem intensiven Forschungsprojekt REVEAL („offenbaren, sichtbar machen“). Die Ergebnisse der Studie sollten wichtige Anhaltspunkte für die strategische Planung der kommenden Jahre aufzeigen. Dieser Prozess, einschließlich der Entwicklung des Analyseinstruments, dauerte drei Jahre und wurde von Fachleuten eng begleitet. Die Umfrage basierte dabei auf der derzeit aktuellsten Forschungsmethode.

Folgende Phasen durchlief der REVEAL-Prozess:

- 2004: Befragung von 6.000 Willow-Creek-Besuchern
- 2004: Befragung von 300 Personen, die die Gemeinde im Jahr zuvor verlassen hatten
- 2007: Befragung von 5.000 Personen, die Willow Creek sowie sechs weitere

US-Gemeinden besuchen; darin eingeschlossen waren unabhängige Gemeinden sowie Gemeinden verschiedener Denominationen, die geographische, altersspezifische und kulturelle Unterschiede aufweisen

- 2004-2007: Über 120 ausführliche Vier-Augen-Gespräche, über die Entwicklung des geistlichen Lebens der Befragten

- Intensives Bibelstudium; Lesen von über 100 Büchern und Artikeln über geistliche und menschliche Entwicklungsprozesse

- Zahlreiche Beratungen mit Fachleuten aus dem Bereich Geistliches Wachstum

- 2007-2008: Ausweitung der Umfrage auf weltweit über 500 Gemeinden

Das Ziel

Willow wollte wissen: Wo finden wir Anzeichen von geistlichem Wachstum in Menschen und durch welche Aktivitäten oder Umstände wurden diese ausgelöst? Dabei wurde „geistliches Wachstum“ wie folgt definiert: Eine zunehmende Liebe zu Gott und zu anderen Menschen, aus-

gehend von Jesu Doppelgebot oder Liebe (Matthäus 22,37-39).

Im Folgenden finden sich einige wichtige Ergebnisse, die aus den Umfragen der insgesamt sieben Pilotgemeinden hervorgingen. Viele weitere Gemeinden wurden in der Zwischenzeit untersucht. Ihre Ergebnisse decken sich mit denen der Pilotgemeinden.

Erste Ergebnisse

Vor Beginn des REVEAL-Forschungsprojekts wurde vermutet, dass ein direkter Zusammenhang zwischen dem Grad des gemeindlichen Engagements und dem Grad des geistlichen Wachstums besteht. Mit anderen Worten: Die reifsten Christen sind diejenigen, die auch am engagiertesten in der Gemeinde sind. Sie besuchen den Gottesdienst, sind Teil einer Kleingruppe, arbeiten engagiert mit, spenden, etc. Die Hypothese lautete: Wenn Christus im Leben dieser Menschen die Nr. 1 ist, dann ist auch die Gemeinde in ihrem Leben an vorderster Stelle. Es wurde erwartet, dass eine lineare Übereinstim-

*Ein höheres Maß an
Gemeindeaktivität führt
nicht zu einem höheren Maß
an Liebe gegenüber Gott.*

mung zwischen geringem, mittlerem und hohem Grad an Gemeindeaktivität sowie geringem, mittlerem und hohem Grad an geistlichem Wachstum deutlich würde (siehe gepunktete Linie in der Grafik rechts). Das war aber überraschender Weise nicht der Fall!

Die Umfragen ermittelten wohl eine gewisse Zunahme an geistlichem Wachstum als Folge von zunehmendem gemeindlichem Engagement. Allerdings gab es kaum Parallelen zwischen niedrigem, mittlerem und hohem Grad an Gemeindeengagement und zunehmender „Liebe zu Gott und Menschen“.

Ein höheres Maß an Gemeindeaktivität führt also nicht automatisch zu einem höheren Maß an Liebe gegenüber Gott und Menschen! Das heißt nicht, dass Menschen, die gemeindlich sehr engagiert sind, Gott nicht lieben würden. Es zeigt sich aber, dass sie kein höheres Maß an Liebe zu Gott aufweisen, als diejenigen, die weniger aktiv sind.



Die geistlichen Stadien

Glauben entdecken

„Ich glaube an Gott, bin mir aber über die Bedeutung von Christus noch nicht im Klaren. Der Glaube ist kein wesentlicher Bestandteil meines Lebens.“

Im Glauben wachsen

„Ich glaube an die Existenz von Jesus und verschaffe mir gerade Klarheit, wie ich ihn persönlich kennen lernen kann.“

Im Glauben gegründet

„Ich fühle mich Christus sehr nahe und verlasse mich täglich auf seine Führung.“

Dem Glauben völlig verpflichtet

„Gott ist alles was ich im Leben brauche. Er ist genug. Alles was ich tue, spiegelt ihn wider.“

Die Untersuchung brachte ein Raster hervor, das viel präzisere Aussagen (und Voraussagen) über den geistlichen Entwicklungsprozess eines Menschen macht: die „geistlichen Stadien“. Das tatsächliche Verhalten, die innere Einstellung sowie die Überzeugungen, die bei den Befragten in der Untersuchung gemessen wurden, wurden in Bezug zu ihrer Liebe gegenüber Gott und Menschen gesetzt.

Die geistlichen Stadien prognostizieren das geistliche Wachstum

Die innere geistliche Haltung sowie das äußere geistliche Verhalten eines Menschen nehmen in dem Maße zu, je weiter er sich auf den vier Stadien voran bewegt. Der Verlauf der beiden Linien rechts zeigt die enge Verbindung zwischen geringem, mittlerem und hohem Grad an geistlichem Wachstum (tatsächliches Verhalten und innere Haltung) sowie den vier Stadien des geistlichen Wachstums. Wichtig: Die Stadien basieren nicht auf gemeindlichen Aktivitäten, sondern auf einer wachsenden Beziehung zu Christus. ▶



Die primäre Rolle, die die Gemeinde für das geistliche Wachstum spielt, wird zur sekundären Rolle, je weiter jemand geistlich voran schreitet.

Glauben entdecken

- Gottesdienstbesuch ist entscheidend
- Rasches Kontaktknüpfen ist entscheidend

Im Glauben wachsen

- Gottesdienstbesuch weiterhin wichtig
- Kleingruppen gewinnen an Bedeutung

Im Glauben gegründet

- Gottesdienstbesuch verliert an Wichtigkeit
- Kleingruppen verlieren an Wichtigkeit
- Dienen gewinnt an Bedeutung

Dem Glauben völlig verpflichtet

- Primäre Rolle der Gemeinde: Gelegenheiten zum Dienen jeglicher Art ermöglichen
- Hilfsbedürftigen dienen hat große Bedeutung

Bei der geistlichen Weiterentwicklung eines Menschen ändert sich die Rolle, die die Gemeinde dabei spielt: vom Bereitstellen fester Veranstaltungen mit vorgegebenen Lehrinhalten sowie der Unterstützung im Beziehungsaufbau, hin zum Bereitstellen von verschiedenen Dienstmöglichkeiten.

25% der Befragten gehören den Gruppen „Geistlicher Stillstand“ sowie „Unzufriedene“ an.

Glauben entdecken

Im Glauben wachsen

Im Glauben gegründet

Dem Glauben völlig verpflichtet

Unzufrieden

Stillstand

„Ich glaube an Christus, bin aber in letzter Zeit kaum geistlich gewachsen.“

„Der Glaube ist sehr wichtig für mein Leben. Ich möchte geistlich wachsen, aber meine Gemeinde hilft mir nicht ausreichend dabei.“

Neben den vier Stadien geistlichen Wachstums, wurden zwei weitere Gruppen entdeckt. Zum einen: Menschen, die sich im „geistlichen Stillstand“ befanden. Dies traf hauptsächlich auf Menschen zu, die sich im mittleren Stadium ihrer geistlichen Entwicklung befanden. Sie beklagten den Verlust an geistlicher Dynamik. Die andere Gruppe trat aus dem fortgeschrittensten Stadium geistlicher Entwicklung hervor: sie waren – trotz vollständiger Hingabe an Christus – unzufrieden mit der Rolle, die ihre Gemeinde in ihrer geistlichen Entwicklung spielte. Beide Gruppen machten zusammen 25% der Befragten aus.

Menschen im geistlichen Stillstand

Menschen, die sich im geistlichen Stillstand befinden, brachten starke geistliche Überzeugungen zum Aus-

druck. Zugleich waren sie aber auch diejenigen, die – von allen Gruppen – am wenigsten täglich beten, in der Bibel

lesen und sich bewusst Zeiten der Stille nehmen.

Dieser Gruppe muss besonders beachtet werden: Sie macht 16% der Befragten aus, das ist immerhin jeder Sechste. Zum anderen befinden sich diese Menschen in Lebenssituationen, in denen eine Gemeinde tatsächlich Hilfe anbieten kann. Es besteht demnach eine echte Chance, den geistlichen Stillstand zu überwinden.

Diese Menschen befanden sich zum größten Teil am Anfang oder im mittleren Stadium ihrer geistlichen Entwicklung. Zugleich waren sie in eine schwierige Lebenssituation geraten oder hatten mit einer persönlichen Schwäche zu kämpfen, die unvereinbar mit der Bibel ist. Da ihr geistliches Leben nicht tief genug gegründet war (durch geistliche



Disziplinen wie tägliches Bibellesen, Gebet, etc.), fühlten sie sich in ihrer Krise orientierungslos und als Folge dessen unzufrieden mit ihrem geistlichen Leben. 25% von ihnen spielten deshalb mit dem Gedanken, die Gemeinde zu verlassen.

Folgendes trat bei denen zutage, die sich als geistlich stagnierend einstufen:

- Sie befinden sich im Anfangs- oder mittleren Stadium des geistlichen Wachstums.

- Sie glauben an Jesus als einzigen Weg zu Gott, drücken diesen Glauben aber nicht durch persönliche geistliche Disziplinen aus (z.B. gaben nur 7% von ihnen an, täglich in der Bibel zu lesen, aber 26% aller übrigen Befragten).

- 28% von ihnen sind unzufrieden mit der Rolle, die die Gemeinde für sie spielt.

- 25% überlegen, die Gemeinde zu verlassen.

- Sie gaben „wesentliche Hinderungsgründe“ für ihr geistliches Wachstum an, massiver, als alle übrigen Befragten. Dazu zählen:

Abhängigkeiten (Alkohol, Pornografie, Einkaufssucht, Esssucht, etc.): 27% der Stagnierenden – 50% mehr, als alle Befragten)

Unangemessene Beziehungen (eine emotionale oder körperliche Affäre sowie Beziehungen, die sie vom Glauben wegführen): 16% der Stagnierenden – 60% mehr, als alle Befragten.

Emotionale Probleme (Depressionen, Ärger, unterdrückte Gefühle, etc.) 48% der Stagnierenden – 35% mehr, als alle Befragten.

Geistliches Leben hat keine Priorität (zu viel Zeit für TV-Konsum, Internet, Einkäufe, E-Mails,) 89% der Stagnierenden

Die Unzufriedenen

Diese Gruppe hat ebenfalls besondere Bedeutung: Sie geben keine Lippenbekenntnis über ihren Glauben ab, sondern sind überzeugte Christen, die sich an Christus orientieren. Zugleich aber spielen sie mit dem Gedanken, ihre Gemeinde zu verlassen. Diese Gruppe umfasst immerhin rund 10% in jeder der untersuchten Gemeinden. Eine Auswahl an Fakten und Zahlen über diese Gruppe:

- 96% von ihnen besuchen regelmäßig den Gottesdienst (3-4 Mal im Monat), erwarten aber mehr Tiefe und größere Herausforderungen.

- Nur 20% der Unzufriedenen sagen, der Gottesdienst sei für sie „außerordentlich gut“ und „exzellent“; von allen Befragten sagen dies 71%.

- 56% der Unzufriedenen möchten in ihrem Glauben stärker herausgefordert werden; von allen Befragten wünschen sich das 19%.

- 55% sind Teil einer Kleingruppe.

- 63% von ihnen spielen mit dem Gedanken, die Gemeinde zu verlassen. Ihre Unzufriedenheit war sichtbar quer durch alle Angebote ihrer Gemeinde: Gottesdienst, Kleingruppe, Lehre, etc.

Die Unzufriedenen sind diejenigen, die zu den aktivsten einer Gemeinde gehören. Ihre Haltung und ihr Verhalten unterscheidet sich nur geringfügig von denen, die „dem Glauben völlig verpflichtet“ sind. Das Paradoxe: Zugleich sind sie diejenigen, die in Erwägung ziehen, ihre Gemeinde zu verlassen. Denn: Je höher der Level des Engagements und der Hingabe an Christus, je höher die Wahrscheinlichkeit, dass die Zufriedenheit mit der eigenen Gemeinde bestenfalls als mittelmäßig eingestuft wird.

Eine knifflige Situation. Fest steht: Die Erwartung, was eine Gemeinde tun

kann und tun muss, ist bei den „Unzufriedenen“ deutlich höher, als bei allen anderen Gruppen. Genauso wie die Gruppe, die sich im Stillstand befindet, blicken auch die „Unzufriedenen“ fast ausschließlich erwartungsvoll zur Gemeinde, wenn es um die Verantwortlichkeit für das persönliche geistliche Wachstum geht. Dabei übersehen sie, dass ein Großteil der Verantwortung bei ihnen selbst liegt.

Abzuklären, wer dabei welchen Part zu spielen hat, ist allerdings Aufgabe der Gemeinde. Viele Gemeinden waren sich überhaupt nicht im Klaren darüber, welchen Part sie und welchen jeder Einzelne beim geistlichen Wachstum spielt. Diejenigen, die eine klare Vorstellung hatten, haben sie – wenn überhaupt – nur unzureichend kommuniziert. Die REVEAL-Studie zeigte ferner, dass die überwiegende Mehrheit der Gemeinden sich mit ihren Angeboten meist nur auf die Anfangsphase des Glaubens konzentriert. Sobald Menschen geistlich heranwachsen, werden sie sich selbst überlassen, ohne auf diese Phase ausreichend vorbereitet worden zu sein.



Die „Unzufriedenen“ bringen ihren Glauben durch ihre Taten zum Ausdruck. Nur die „dem Glauben völlig Verpflichteten“ zeigen ein höheres Maß an Spende- und Evangelisationsbereitschaft.



Mehr über REVEAL
im Internet:
www.revealnow.com

Konsequenz aus REVEAL: Grundlegende Veränderung des Gemeindegottesdienstes

Wenige Stunden vor Redaktionsschluss hat Bill Hybels angekündigt, den Gemeindegottesdienst „New Community“ am Mittwochabend grundlegend zu verändern. Diese Veränderung, die durch die REVEAL-Ergebnisse angestoßen wurde, soll der Gemeinde neue Möglichkeiten zum geistlichen Wachstum eröffnen:

Als Willow Creek vor über 30 Jahren gegründet wurde, richtete sich das Gemeindeprogramm vorwiegend an suchende Menschen und Glaubensanfänger. „New Community“ (Neue Gemeinschaft) wurde für Christen entwickelt, die sich in der Anfangsphase ihres geistlichen Wachstums befanden. Für viele Jahre war diese Gottesdienstform in der Woche ein ideales Instrument, sie im Glauben voranzubringen.

Im Laufe der Zeit ist Willow eine sehr vielfältige Gemeinde geworden. Die Gemeindeglieder befinden sich an ganz unterschiedlichen Punkten der geistlichen Wachstumsskala. Dementsprechend sind auch ihre Bedürfnisse sehr unterschiedlich. Es wurde zunehmend schwieriger, die gesamte Gemeinde mit einer Veranstaltungsart geistlich voranzubringen. Ab Juni 2008 bietet Willow deshalb mittwochs, statt des einen „New Community“-Gottesdienstes, 15-20 verschiedene Angebote an, durch die jeder seinen passenden „Lernweg“ beschreiten kann. Zu den Themenschwerpunkten zählen Bibel & Theologie, Geistliche Übungen, Schulung für die Mitarbeit in der Gemeinde, und andere. Willow wird dazu auf das vorhandene Fachwissen innerhalb der Gemeinde zurückgreifen sowie auf Referenten von Theologischen

Ausbildungsstätten, aber auch international bekannte Experten einladen.

Für Willow Creek war die gemeinsame Anbetung stets ein wichtiger Bestandteil des Gemeindelebens. Sie fand hauptsächlich im Gemeindegottesdienst am Mittwochabend statt. Der Grund: In den Anfängen der Gemeinde schätzten die kirchenfernen Gäste im Wochenendgottesdienst die Anonymität und wollten zunächst unbeteiligt und aus „sicherer Entfernung“ den Glauben kennen lernen. Heute möchten suchende Menschen aber mit hinein genommen werden in die Erfahrungen der christlichen Gemeinschaft. Deshalb wird auch der Wochenendgottesdienst bei Willow in einer Testphase angepasst und einen höheren Anteil an Anbetung enthalten.

Laut Bill Hybels wird die Veränderung des Gemeindegottesdienstes, wie auch des Wochenendgottesdienstes, bis Ende 2008 laufen. Die Entwicklung wird während dieser Zeit ständig ausgewertet und am Jahresende abschließend beurteilt. WillowNetz hält Sie über die Entwicklung auf dem Laufenden.

Drei praktische Schritte

Was können Gemeinden hierzulande tun, die (noch) nicht an der Studie teilgenommen haben? Drei grundlegende Fragen können ein erster Start sein:

1. Fragen Sie nicht nur „wie viele?“

„Wie viele?“ ist in vielen Gemeinden die Messlatte ihres „Erfolgs“: „Wie viele Bekehrungen, wie viele Taufen, wie viele Spenden, wie viele Gottesdienstbesucher wurden gezählt?“ wird häufig gefragt.

„Wie viele?“ zu fragen ist nicht verkehrt. Es zeigt, welche Veranstaltungen von besonderem Inte-


resse sind. Um den Auswirkungen eines Dienstbereichs oder einer Veranstaltung auf die Spur zu kommen, ist aber auch wichtig zu fragen: „In wie weit hat die Veranstaltung dazu beigetragen, dass Menschen geistlich gewachsen sind?“ Und: „Auf welches Segment des geistlichen Entwicklungsstadiums war die Veranstaltung zugeschnitten und hat es dieser Gruppe auch tatsächlich weitergeholfen?“

2. Fragen Sie nicht nur „Wie geht 's?“

„Wie geht's?“ ist eine beliebte Frage, die meist oberflächlich beantwortet wird. Sie ist aber ein guter Startpunkt für eine Folgefrage, mit der Sie sich (im angemessenen Rahmen) danach erkundigen können, wie es der Person in der Beziehung zu Gott derzeit geht, welche Angebote der Gemeinde dafür hilfreich oder hinderlich sind. Sprechen Sie bewusst mit Menschen aus jedem Stadium des geistlichen Wachstums.

3. Fragen Sie: „Führt es dazu, das Menschen wachsen?“

Fragen Sie im Hinblick auf die Wirksamkeit Ihrer Dienstbereiche: „In welcher Weise tragen sie dazu bei, dass Menschen geistlich wachsen?“ Erstellen Sie dazu eine Tabelle: In der linken Spalte notieren Sie Ihre Gemeindeprogramme. Stufen Sie dann aus Ihrer Sicht die Wirksamkeit dieser Angebote für das geistliche Wachstum von jeder Gruppe des geistlichen Entwicklungsstadiums ein (siehe Beispiel unten). Bitten Sie auch ihre Mitarbeiter um eine Bewertung. Wo sind Übereinstimmungen, wo Unterschiede? Fehlen Angebote für bestimmte Gruppen? Liegt ein übermäßiges Gewicht auf einem Segment?

Diese Fragen sind ein erster Start, um ein besseres Gespür für die Wirksamkeit ihrer derzeitigen Gemeindegarbeit zu erhalten. Zugleich lenken sie Ihre Gedanken bei etwaigen Kurskorrekturen in die richtige Richtung. 

Programme	Glauben entdecken	Im Glauben wachsen	Im Glauben gegründet	Dem Glauben völlig verpflichtet
Gottesdienste	hoch	hoch	mittel	gering
Kleingruppen				
Glaubenskurs				
Jugendkreis				
Kindergruppe				
Mutter-Kind-Kreis				

Eine detaillierte Beschreibung des Forschungsprojekts sowie zahlreiche Erläuterungen der Ergebnisse sind im

Buch „Reveal – where are you?“ enthalten. Das 110-seitige englischsprachige Buch ist bei Willow Creek Deutschland für € 13,50 (zzgl. Versand) erhältlich.



COMPASSION GLAUBT:

www.compassion-de.org

VERÄNDERE DAS LEBEN EINES KINDES IM NAMEN JESU UND DU BEGINNST, DIE WELT ZU VERÄNDERN.

Compassion setzt sich seit über 50 Jahren weltweit für arme Kinder ein. Wer mit Compassion eine Kinderpatenschaft übernimmt, hat eine 1-zu-1-Beziehung zu diesem Kind. Wir fühlen uns verpflichtet, den ärmsten der armen Kindern physisch, psychisch und geistlich in einem ganzheitlichen Sinne zu helfen. Wir glauben, dass es darüber hinaus das Beste ist, die Kinder mit Jesus Christus bekannt zu machen, denn das verändert ihr Leben nachhaltig.

Unsere Wertmaßstäbe sind:

- JESUS IM ZENTRUM
- KINDER IM BLICKPUNKT
- GEMEINDEN ALS BASIS

Compassion arbeitet in den Entwicklungsländern ausschließlich mit Kirchen und Gemeinden vor Ort zusammen. Mehr Informationen bei:

COMPASSION DEUTSCHLAND
Liebigstraße 9a | 35037 Marburg
TEL: +49 (0) 64 21 3 09 78-0 | EMAIL: info@compassion-de.org

„Ich dachte: Das kann nicht stimmen!“

Ein Gespräch über die Ergebnisse der REVEAL-Studie



Bill Hybels ist Senior-Pastor der Willow Creek Gemeinde in South Barrington bei Chicago. Darüber hinaus ist er im Leitungsteam der vier Regionalgemeinden von Willow Creek.



Greg Hawkins ist *Executive Pastor* von Willow Creek. Der Harvard-Absolvent und ehemalige McKinsey-Mitarbeiter assistiert Bill Hybels seit 1996 im Bereich strategischer Planung. Er leitet die Umsetzung von REVEAL.



Cally Parkinson gehört zum REVEAL-Leitungsteam. Bevor sie zu Willow Creek kam, war sie viele Jahre in leitender Position bei einer Versicherungsgesellschaft tätig.

Nicht nur in Unternehmen, auch in Gemeinden sind Umfragen beliebt. Wenn eine neue Initiative gestartet oder die Stimmung ermittelt werden soll, greift man zu diesem Instrument. Aber was passiert, wenn die Ergebnisse anders ausfallen als erwartet? Was passiert, wenn sie vieles von dem in Frage stellen, was man bisher tat? Das Leitungsteam der Willow Creek Community Church musste sich mit dieser Situation auseinandersetzen. Die Folgen für Willow sind beträchtlich – aber nicht nur für sie, auch für Gemeinden weltweit. Ein Gespräch zwischen Bill Hybels, Greg Hawkins und Cally Parkinson über die Wahrheit von geistlichem Wachstum in Gemeinden.

In Zeitschriften und im Internet wurde kürzlich behauptet, Willow bringe keine wahren Jünger Jesu hervor. Das hätten die Ergebnisse von REVEAL ergeben. Ist da was dran?

Greg: Wir wissen, wie schnell sich Informationen im Internet verbreiten und wie der eine vom anderen abschreibt. Der Vorwurf, dass Willow nur oberflächliche Christen hervorgebracht hat, entspricht nicht der Wahrheit. In den vergangenen 40 Jahren sind aus unserer Gemeinde einige ganz außergewöhnliche Menschen hervorgegangen. Die Ergebnisse von REVEAL belegen, dass über 50% unserer Gemeinde Gott und ihren Nächsten „mehr als alles andere lieben“, Christus zum Mittelpunkt ihres Lebens gemacht haben, aktiv mitarbeiten und sozial benachteiligte Menschen unterstützen. Der pauschale Vorwurf stimmt also nicht.

Aber nach oben ist noch Luft...

Greg: Natürlich. Wir haben durch die Studie entdeckt, dass wir noch mehr tun können. Wir haben in der Vergangenheit überproportional viel in die Vorbereitung von Programmen investieren und zu wenig die Menschen begleitet. Wir hätten sie noch direkter ermutigen können, sich selbst um ihr persönliches geistliches Wachstum zu kümmern. Wir haben jetzt viel klarer das Potenzial erkannt, das noch in unserer Gemeinde steckt. Wir brennen darauf, es besser zu nutzen.

Es gab auch den Vorwurf, es gehe immer nur um Willow.

Greg: Es geht nicht nur um Willow. 500 Gemeinden haben an der Studie mittlerweile teilgenommen. Willow hat den Ball nur ins Rollen gebracht, indem die erste Studie bei uns durchgeführt wurde. Die gleichen Faktoren, die wir über die geistliche Entwicklung eines Menschen ermittelt haben, sind auch in allen anderen Gemeinden vorhanden. 40% dieser Gemeinden würden nicht mal behaupten, dass ihre Arbeit auf suchende Menschen ausgerichtet ist! Also: Nicht alles, was in Artikeln oder Blogs zu lesen ist, beruht auf Tatsachen.

Kommen wir zur Studie: Was macht sie so besonders?

Greg: Herkömmliche Studien befassen sich oft mit demographischen Fragen: wo jemand wohnt, wie weit er zur Gemeinde fahren muss etc. Uns ging es aber um die Frage: Setzen wir unseren Auftrag erfolgreich um? Erreichen wir suchende Menschen? Helfen wir Christen dabei, zu hingeebenen Nachfolgern von Jesus zu werden? Das zu messen ist viel schwerer, als die Zahl derer, die eine bestimmte Veranstaltung besuchen.

Bill: Pastoren klopfen sich schnell auf die eigene Schulter und sagen: „Wir haben Tausend Leute in unseren Kleingruppen!“ Aber die eigentliche Frage ist: Verändert sich das Leben dieser Menschen in den Gruppen?

Greg: Bei unserer Forschungsmethode ging es genau darum: Inwieweit werden die Herzen der Menschen durch bestimmte gemeindliche Aktivitäten verändert? Werden sie zu Jüngern Jesu? Ein Kennzeichen dafür ist, ob jemand in seiner Liebe zu Gott und in der Liebe zu seinen Mitmenschen wächst. Jesus sagte: Liebe den Herrn, deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft ... und deinen Nächsten wie dich selbst. Daraus ergibt sich die spannende Frage: Wie misst man ein Herz,

das Gott und dem Nächsten zugewandt ist? Das haben wir in unserer Studie in einen Zusammenhang gebracht.

W In einer Pilotgruppe haben 30 weitere Gemeinden auch an der Studie teilgenommen. Cally, haben dich die Ergebnisse insgesamt überrascht?

Cally: Wir haben wichtige Erkenntnisse über die verschiedenen Phasen geistlicher Reife gewonnen. Auffällig war: Sie haben nichts mit dem Alter zu tun! Ein 20-jähriger kann sich ganz am Anfang seines geistlichen Wachstums befinden, aber auch schon weit fortgeschritten sein. Ein 70-jähriger kann genauso gut noch am Anfang seiner geistlichen Entwicklung stehen, obwohl er schon viele Jahre Christ ist. Es gab auch keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Obwohl die Rahmenbedingungen der 30 Gemeinden sehr unterschiedlich waren, zeigten alle Gemeinden – quer durch alle Denominationen – die gleichen Facetten.

Greg: Überraschend war: Ob jemand in einer engen Beziehung zu Gott lebt, ist völlig unabhängig davon, wie sehr diese Person in Gemeindeaktivitäten engagiert ist. Es gibt Menschen, die an sämtlichen Gemeindeveranstaltungen teilnehmen, und trotzdem Gott und ihren Nächsten nicht sehr nahe stehen. Diese Erkenntnis war sehr frustrierend, denn unsere Vorstellung ist oft: Der Grad des Engagements zeigt in etwa den Grad der geistlichen Entwicklungsstufe. Völlig falsch! Wir mussten die Linse, durch die wir die Gemeinde betrachten – die Aktivitäten – verändern. Wir müssen vielmehr herausfinden, wie wichtig Christus für die Menschen im Alltag ist. Erst wenn man die Gemeinde durch diese Linse betrachtet, sieht man vieles in der richtigen Perspektive.

W Was habt ihr über die Wachstumsphasen entdeckt?

Greg: Pastoren, die davon hörten, sagten uns: „Das ist doch nichts Neues! Ist doch klar, dass man Leute in vier geistliche Entwicklungs-Schubladen stecken kann!“ Das ist aber nicht der Punkt. Es gilt zu verstehen, was Menschen in jeder einzelnen Phase benötigen, um auf die nächste Stufe zu gelangen! Unser Augenmerk richtete sich auf zwei Dinge: Was ist dabei die Verantwortung der Gemeinde, und was die Verantwortung der Christen?

Wir haben z.B. entdeckt, dass für „junge“ Christen die Kleingruppenzugehörigkeit sehr wichtig ist. Klar: Die Be-

ziehung zu Christus ist noch im Werden. Sie fragen sich: Wie gestalte ich diese Beziehung? Wie lese ich die Bibel? Wie bete ich? Wie lebe ich meinen Alltag als Christ? In einer Kleingruppe sehe und höre ich, wie andere das handhaben. Dadurch mache ich geistlich Fortschritte.

Bewegt man sich auf der geistlichen Reife-Skala aber weiter voran, werden Kleingruppen weniger wichtig. Enge, geistliche Freundschaften fördern und fordern diese Menschen jetzt mehr als die Teilnahme an einem Hauskreis. Das hat die Studie belegt. Das heißt nicht, dass Kleingruppen überflüssig sind. Wichtig ist, dass für diese Menschen enge Beziehungen zusätzlich zur Gruppe bestehen. Es ist ein Trugschluss, dass bestimmte geistliche Aktivitäten für jeden zu jeder Zeit gleich wichtig sind.

W Ist also alles beliebig?

Greg: Nein. Wir haben auch entdeckt, dass die geistlichen Disziplinen des Bibellesens und des Gebets in jeder Phase des Glaubens gleich wichtig sind. Die Befragten – ob „junge“ oder „alte“ Christen – schöpfen daraus gleichermaßen Kraft. Beruhigend – oder?

W Bill, hat es dich überrascht, dass diejenigen, die fest im Glauben gegründet sind, die aktivsten „Evangelisten“ sind?

Bill: In vielen Gemeinden existiert der Mythos, dass die Neubekehrten diejenigen sind, die am eifrigsten von ihrem Glauben erzählen. Meine Hoffnung ist, dass ich meinen evangelistischen Höhepunkt erst kurz vor meinem Tod erreiche, weil mein geistliches Wachstum dann so weit fortgeschritten ist, dass Gott, und die Menschen die er liebt, mir dann am wichtigsten sind. REVEAL hat gezeigt, dass in unserer Gemeinde diejenigen die feurigsten „Evangelisten“ sind, für die Christus das Zentrum ihres Lebens ist – unabhängig davon, ob sie gerade erst zum Glauben gekommen sind oder zu den „alten Hasen“ gehören.

W Cally, auf der Wachstums-Skala gibt es zwei Untergruppen. Was hat es damit auf sich?

Cally: Als wir bei der Auswertung diese Gruppen entdeckten, waren wir schockiert. Auf die Frage: „Wie sind Sie mit der Hilfe zufrieden, die Ihre Gemeinde Ihnen für Ihr persönliches geistliches

Wachstum an die Hand gibt?“ kam zutage: Je weiter sich die Befragten auf der geistlichen Skala voran bewegt hatten, desto mehr ließ die Zufriedenheit mit der Gemeinde nach. Zumindest stieg sie nicht proportional zur geistlichen Reife.

Diese Gruppe macht etwa 10% der Gemeindeglieder aus. Nicht nur bei Willow, sondern bei allen untersuchten Pilotgemeinden. Wir haben sie „die Unzufriedenen“ genannt. Es sind Menschen, die Jesus als Mittelpunkt ihres Lebens betrachten und das auch durch ihr Verhalten zeigen. Sie lieben Gott und ihren Nächsten, aber ihre Gemeinde lässt sie dabei im Stich.

W Bill, wie hast du auf diese Offenbarung reagiert?

Bill: Ich dachte: Das kann nicht stimmen!“ und habe das Team gebeten, die Zahlen zu prüfen. Sie erschienen mir einfach zu hoch. Ich habe das ziemlich persönlich genommen. Diese Gemeinde leite ich, in sie investiere ich mein Leben. Diejenigen, die in ihrem Glauben so weit gekommen sind, die sollten doch begeistert sein von Willow – und von mir!

W Was ist herausgekommen?

Greg: Die Daten stimmten – nicht nur für Willow – für alle beteiligten Gemeinden! Bei Willow macht diese Gruppe ca. 10% aus, in den anderen Gemeinden einige Prozentpunkte mehr oder weniger. Interessanter Weise besucht diese Gruppe trotzdem noch den Gottesdienst, ist Teil einer Kleingruppe, arbeitet aktiv mit, gibt den Zehnten und evangelisiert! Das ist verwirrend! Fragt man sie, ob Gottesdienste, Kleingruppen oder ihre aktive Mitarbeit praktische Auswirkungen auf ihren Alltag haben oder für ihren Glauben eine Hilfe darstellen, hört man: „Eigentlich nicht.“ Man fragt sich, wie das zusammenhängt?

W Und die Erklärung?

Greg: Wir haben entdeckt: Diese Menschen gehören schon lange zur Gemeinde, sie gehören „zum Inventar“. Anfangs hat die Gemeinde ihre geistlichen Bedürfnisse gestillt. Also erwarten sie, dass das so weiter geht. Die Unzufriedenheit kommt aus der Diskrepanz zwischen dem, was erwartet, und dem, was tatsächlich erlebt wird. Die Frage ist: Wer hat ihnen gesagt, was sie von der Gemeinde erwarten sollen? Die Antwort: Wir haben diese Erwartungen in ihnen geweckt! Wir ▶

haben vermittelt, dass sie uns brauchen, dass wir für ihr geistliches Wachstum unverzichtbar sind. Aber irgendwann hat die Gemeinde diese Erwartungen nicht mehr erfüllt – oder erfüllen können.

Bill: Wir führen gerade hochinteressante Gespräche darüber, welche biblischen Erwartungen ein Gemeindeglied an die Gemeinde stellen kann und welche nicht. Klar ist: Wir können den Gemeindegliedern nicht die Schuld für ihre Erwartungen zuweisen. Wir haben selbst die „Regeln“ geschaffen. REVEAL ist für mich auch deshalb so wichtig, weil die Studie einige Fehler zutage gefördert hat, die ich als Pastor und Leiter selbst verursacht habe. Mir ist jetzt klar, wo ich einige Schwerpunkte hätte anders setzen müssen. Durch die Daten habe ich nun die Möglichkeit, diese Dinge wieder ins Lot zu bringen.

~ Zum Beispiel?

Bill: Wir sagten immer: „Wir helfen euch dabei, eure Kinder zum Glauben zu führen. Wir kümmern uns um eure Teenager. Wir helfen dir, einen passenden Hauskreis zu finden. Fühlst du dich darin nicht wohl, finden wir für dich eine andere Gruppe. Reichen die Wochenendgottesdienste nicht, dann haben wir zusätzlich den Gemeindegottesdienst in der Woche.“ Die Botschaft lautet: „Es ist unser Job sicherzustellen, dass mit deinem geistlichen Leben alles gut läuft.“ Was passiert, wenn ein Teenager sich in seiner Gruppe nicht wohl fühlt? Die Eltern überlegen nicht, wie sie ihrem Kind geistlich helfen können. Sie kommen zu uns und fordern, dass wir die Gruppe entsprechend verändern. Wir haben ein System gefördert, das zu viel Verantwortung auf die Gemeinde legt und zu wenig auf den einzelnen Christen.

~ Haben dich die Ergebnisse sehr deprimiert?

Bill: Ich freue mich jedes Mal, wenn das Team in mein Büro kommt und mir neue Daten vorlegt. Ich freue mich über den Sand, den das ins Getriebe bringt. Ich freue mich auf die daraus resultierenden Fragen für die Arbeitsgruppen.

Ich hatte allerdings die Sorge, dass Willow vielleicht einzigartig ist, dass wir Herausforderungen mögen und unbedingt die Wahrheit wissen wollen, auch wenn sie unbequem ist. Ich war sehr erleichtert, als die übrigen Pastoren, deren

Gemeinden auch an der Studie teilgenommen haben sagten: „Auch wir leben lieber mit der schmerzlichen Wahrheit, als mit dem Trugschluss, dass wir unseren Auftrag erfüllen, auch wenn dem nicht so ist. Jetzt wissen wir wenigstens wo wir ansetzen müssen, um wieder auf Kurs zu kommen.“ Das hat meinen Optimismus bezüglich der Zukunft der Ortsgemeinde enorm gesteigert.

~ Welche weiteren Gruppen habt ihr entdeckt?

Cally: Menschen, die sich im geistlichen Stillstand befinden. Sie sagen: Wir glauben an Christus, haben aber in letzter Zeit keine echten Fortschritte im Glauben gemacht. Es gibt zwei typische Kennzeichen: Sie werden bezüglich ihrer geistlichen Entwicklung nicht selbst aktiv, lesen also nicht regelmäßig die Bibel und beten selten. Zweites Kennzeichen: Sie sind – mehr als andere Gruppen – an einem Tiefpunkt in ihrem Leben. Z.B. durch eine Sucht, durch eine Affäre, durch eine destruktive Beziehung oder durch emotionale Probleme. Diese Dinge behindern das geistliche Wachstum dieser Gruppe, die ca. 15 % ausmacht. Bei ihnen besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sie die Gemeinde verlassen.

Bill: Das deckt sich mit dem, was ich beobachte. Es kann sein, dass jemand seit 20 Jahren zu Willow gehört. In den ersten Jahren nach der Bekehrung verändert sich das Leben dieser Personen spürbar. Aber danach passiert nicht mehr viel. Das wird von dieser Gruppe durchaus registriert und nicht gut geheißt. Wir können dieser Gruppe nun sagen: Es gibt Gründe für deine Stagnation. Wir können dir nun ziemlich genau zeigen, welche Schritte du unternehmen musst, wenn du diesem Zustand entkommen willst.

Greg: „Stagnierende“ in einer Gemeinde zu haben, ist nicht schlecht. Immerhin kommen sie zur Gemeinde. Man muss es als Chance ansehen, diesen Menschen durch diverse Dienstbereiche echte Hilfe anzubieten.

~ Die Studie wurde gerade auf 500 Gemeinden ausgedehnt. Hat das die Ergebnisse verändert?

Cally: Diese Daten sind noch recht frisch. Aber die Ergebnisse zeigen: Viele Gemeinden haben ein Profil entwickelt, das eher auf die Anfangsphase des Glaubens

zugeschnitten ist. Vieles zielt auf Kleingruppen und Gottesdienste.

Es gab aber auch Gemeinden, die sich mehr auf die geistlich reiferen Gruppen konzentrieren. Ihnen geht es eher um aktive Mitarbeit. Die Daten geben den Leitungsgremien nun klare Hinweise, wo noch geistliches Brachland in ihren Gemeinden ist, wo Stärken ausgebaut und Schwächen beseitigt werden müssen.

~ Bill, du hast oft gesagt: Die wichtigste Aufgabe eines Leiters ist, die Realität zu definieren. REVEAL scheint viel zur Klärung der Realität beigetragen zu haben.

Bill: Jesus hat gesagt: „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ Das trifft tatsächlich auch auf REVEAL zu. Es ist befreiend, Zugang zu aktuellen Daten, zur Realität zu haben. Es ist befreiend zu wissen, was wirklich in der eigenen Gemeinde vor sich geht. Und vor allem: was man fördern und was man unterbinden muss. Durch dieses Instrument können wir alle deutlich besser darin werden, Menschen zu Christus zu führen und besser darin, sie so zu begleiten, dass Christus zum Mittelpunkt ihres Lebens wird. 🌟

Übersetzung und Bearbeitung:
Antje Gerner und Gotthard Westhoff

Was nun?

500 weitere Gemeinden in den USA und rund um den Erdball wurden inzwischen mit der gleichen Methode wie die Pilotgemeinden untersucht. Die Auswertung läuft, die ersten Ergebnisse decken sich exakt mit den Erkenntnissen aus der Pilotgruppe. Im Sommer 2008 werden die Ergebnisse in den USA publiziert. Im Frühjahr 2009 kommt das Buch in Deutschland auf den Markt. Die Willow Creek Association möchte dadurch die gewonnenen Erkenntnisse und allgemeingültigen Prinzipien, wie auch die Umfrage selbst, Gemeinden in aller Welt zur Verfügung stellen. So sollen sie ein klareres Bild über den Zustand ihrer Gemeinde erhalten, um Schwerpunkte und Entscheidungen treffsicherer fällen zu können.

Das komplette
60-minütige
Gespräch ist auf
der CD des mutig
führenden Audio-
journal „Reveal
– Ergebnisse einer
Studie“ enthalten.

Sie erhalten die CD bei Willow Creek
Deutschland für € 8,90 (zzgl. Versand).



brueckenbauen.com
optimizing cross-cultural operations

Ihre Arbeit im oder mit dem
Ausland

Beratung & Begleitung bei Ein- & Ausreise, sowie Re-Integration für

- Einzelne
- Firmen
- Ehepaare
- Familien

Referenzen in Südost-Asien, China & USA

www.brueckenbauen.com

kawohl

Ihr freundliches christliches Medienhaus

Die Adresse für Kalender, Poster, Karten, Bildbände, Musik, Geschenkartikel ...

www.kawohl.de

Schauen Sie doch mal rein!
Kataloge gratis. 0281/96299-0
Blumenkamper Weg 16 · 46485 Wesel

cpd
Christlicher Partnerschafts Dienst

Wünschen Sie sich einen gläubigen Partner?

Monatlich heiraten
16-18 Teilnehmer. Profitieren Sie von 20 Jahren Erfahrung.

www.cpdienst.com

Kostenlose Infos:
cpd
Glockwiesenstr. 5
75217 Birkenfeld
Tel. 07231 47 21 64

Gospel Art
KOLLEG

schauspiel | tanz | theater

theater machen - theater erleben

9-monatige grundausbildung mit großer abschlussproduktion!
oktober 08 - juli 09

jetzt anmelden!
anmeldeschluss 01.07.08

informationen anfordern bei:
Gospel Art STUDIO
am kiesgrund 2, 85622 feldkirchen/münchen
tel 089/903 66 99 fax 089/903 41 48
mail@gospelartstudio.de, www.gospelartstudio.de

www.suedam.de

Neues Leben Süd-Amerika e.V.

Hilfe für Kinder in Not!

In der Kinderstunde im „Centro Evangelistico Nueva Vida“ in Concordia/Argentinien bekommen über 1000 Kinder aus dem Armenviertel Essen und Trinken. Wöchentlich werden ca. 2500 belegte Brötchen verteilt. Mit einer Spende von 18 Euro im Monat können 100 belegte Brötchen bezahlt werden. Damit helfen Sie, dass der Hunger der Kinder gelindert wird.

Antwortcoupon

Ja, ich möchte Hunger leidenden Kindern in Argentinien helfen und bin bereit monatlich 18 € für Brötchen zu spenden. Bitte senden Sie mir nähere Informationen.

Nachname

Vorname

Straße

PLZ

Wohnort

Telefon

E-Mail

Ort, Datum

Unterschrift

Neues Leben Süd-Amerika e.V.
Kölner Straße 23a, 57610 Altenkirchen
Telefon (02681) 941-190 Fax -100
E-Mail info@suedam.de
Internet www.suedam.de

DEUTSCH-ISRAELISCHE PHILHARMONIE

Live-Aufnahme aus dem Leipziger Gewandhaus:
Doppel-CD Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Doppel-CD € 17,95

ICEJ INTERNATIONALE CHRISTLICHE BOTSCHAFT JERUSALEM

Postf. 311337 · 70473 Stuttgart · ☎ (0711) 83 88 94-80 · www.icej-shop.de



Die zentrale

Warum weniger mehr ist

: VON DAVE FERGUSON

Ein ganz normaler Sonntag: Eine Familie kommt vom Gottesdienst nach Hause, die Eltern fragen ihre Kinder: „Was habt ihr heute gelernt?“ Die Antwort: „Ähm...“ – dann folgt Stille. Diese Frage wird Woche für Woche millionenfach gestellt – und die Antworten sind oft alle gleich. Allerdings: Wenn unsere Kinder fragen würden, was *wir* im Gottesdienst gelernt haben, wäre unsere Antwort vielleicht ebenso einsilbig.

Woran liegt es, dass so viele Menschen – junge wie alte – eine so einfache Frage nicht immer klar beantworten können, obwohl sie einen Großteil des Sonntagvormittags in der Gemeinde verbracht haben? Sind die Predigten zu kurz? Werden zu wenige Bibelverse zitiert? Wird zu wenig veranschaulicht? Woran liegt es?

Schauen wir uns einen typischen Sonntag in einer Gemeinde an. Der durchschnittliche Gottesdienstbesucher erhält jede Woche eine Flut von vielen kleinen Ideen oder Anregungen, die noch dazu einander Konkurrenz machen. Die Flut besteht aus...

- ... einer kleinen Idee durch ein Instrumentalstück,
 - ... einer kleinen Idee während einer Zeit der Stille,
 - ... einer kleinen Idee durch den ersten Punkt der Predigt,
 - ... einer kleinen Idee durch den zweiten Punkt der Predigt,
 - ... einer kleinen Idee durch den dritten Punkt der Predigt,
 - ... einer kleinen Idee durch das dritte Lied,
 - ... einer kleinen Idee durch das Sengensgebet,
 - ... einer kleinen Idee durch die Nennung der Gebetsanliegen für die Kindergruppe,
 - ... einer kleinen Idee durch den Gemeindebrief, der am Ausgang ausliegt.
- Das sind zusammen 15 Ideen. Und es ist längst nicht alles. Bei einem Gottesdienstbesuch kommt man leicht auf 20, 30 verschiedene kleine Ideen oder Anregungen. Häufig stehen sie sogar in Konkurrenz zueinander, da sie oft in ganz unterschiedliche Richtungen zielen. Eine Familie mit mehreren Kindern, von denen jedes seine eigene Gruppe besucht, kann so mühelos am Sonntagmittag mit 80 konkurrierenden Ideen wieder nach Hause fahren.
- Addiert man dazu noch Hauskreise, Jugendgruppe, Mitarbeitertreffen, dann steigt diese Zahl weiter. Liest man regelmäßig in der Bibel und stöbert in christlichen Zeitschriften, erhöht sich diese Zahl erneut. Schaltet eine Familie einen christlichen Radio- oder Fernseh-

sender ein, sammeln sich weitere kleine Ideen. So ist es möglich, dass eine einzige Familie während einer einzigen Woche mehr als 1.000 kleine Ideen präsentiert bekommt, die alle einen anderen Aspekt des christlichen Glaubens zum Thema haben. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn Kinder und Erwachsene nach einem Gottesdienstbesuch die Frage nach dem Gelernten nicht oder nur unklar beantworten können.

Viele Ideen führen zu weniger Klarheit

In unseren Gemeinden überschwemmen wir häufig unsere Leute mit zu vielen kleinen zusammenhanglosen Ideen. In seinem Klassiker *Biblical Preaching* (Biblisches Predigen) hat Dr. Haddon Robinson die einfache Wahrheit „Weniger ist Mehr“ überzeugend formuliert. Er hat Pastoren aufgefordert, in ihren Predigten „eine einzige Idee“ zu präsentieren, diese aber kristallklar zu erläutern. Robinson hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Menschen in den Kirchenbänken fast einmütig darüber beschwerten, dass die Predigten oft zu viele Ideen beinhalten. Er hat Recht. Dass sich die Menschen beschwerten, ist gut! Es zeigt, dass ein Gottesdienstbesucher klar hören und angeleitet werden möchte, wie er oder sie die biblischen Inhalte wirklich leben und umsetzen kann.

Wir können es uns nicht leisten, unsere Gottesdienstbesucher verwirrt nach Hause zu schicken oder sie im Unklaren darüber zu lassen, was der biblische Be-



Idee

*Geistliches
Wachstum wird
nicht daran ge-
messen, wie viel
Wissen jemand
über den Glauben
angesammelt hat*

fund von uns verlangt. Es muss sich etwas ändern. Diese Veränderung betrifft allerdings nicht nur die Predigt. In allen Gemeindegruppen muss etwas geschehen. Die unterschiedlichen Veranstaltungen müssen in eine „Gesamtgemeinderfahrung“ münden. Das heißt: Jede Woche – oder auch mehrere Wochen am Stück – wird eine zentrale Idee, ein Thema verfolgt. Dieser Schwerpunkt zieht sich durch das gesamte Gemeindeleben. Das bringt Klarheit in das Diffuse, das durch die vielen kleinen Ideen entsteht.

Jesus und seine zentrale Idee

Jesus hat niemanden mit zu vielen kleinen Ideen verwirrt. Er hat eine zentrale Idee vorgestellt, verbunden mit einem klaren Ruf zum Handeln. Zum Beispiel in Matthäus 4,18-20: „Am See Genezareth sah Jesus zwei Brüder: Simon, der später Petrus genannt wurde, und seinen Bruder Andreas. Sie waren Fischer und warfen gerade ihre Netze aus. ‚Kommt mit mir! Ich will euch zeigen, wie ihr Menschen für Gott gewinnen könnt.‘ Da ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.“

Als Petrus und Andreas Jesus zum ersten Mal begegneten, hat er sie mit einer zentralen Idee herausgefordert: „Kommt mit mir!“ Eine zentrale Idee, die einfach zu verstehen, aber nicht leicht umzusetzen war. Hätte man Petrus und Andreas gefragt: „Was hat Jesus euch heute gelehrt?“, sie hätten sicherlich nicht herumgestottert. Zumindest wäre der Grund für eine unklare Antwort nicht Verwirrung gewesen, sondern ein Staunen über die

Kühnheit und den Umfang der Bitte, die Jesus geäußert hat. Die Einfachheit und Klarheit der zentralen Idee „Kommt mit mir!“ führte dazu, dass sich die Männer in Bewegung setzten. Sie wussten, was von ihnen erwartet wurde.

Geistliches Wachstum wird gefördert

Geistliches Wachstum wird nicht daran gemessen, wie viel Wissen jemand über den Glauben angesammelt hat, sondern welche Veränderung sich im Herzen vollzogen hat. Diese innere Veränderung ist immer gekoppelt mit dem Ausüben des Gehörten. Wenn die zentrale Idee in Gottesdiensten, Hauskreisen, Kinder- und Jugendgruppen für jede Altersstufe ansprechend dargestellt wird und dabei die Betonung auf der praktischen Umsetzung liegt, wird die Voraussetzung für geistliches Wachstum deutlich gesteigert.

Da die Kinder dieselbe zentrale Idee hören wie die Erwachsenen, befindet man sich auch zu Hause auf der gleichen Spur. Gespräche in der Familie über geistliche und gemeindliche Themen werden so wahrscheinlicher.

Die Gemeinde bewegt sich in dieselbe Richtung

Wenn jeder Dienstbereich und jede dazugehörige Gruppe an einem anderen Thema arbeitet, verzetteln sich Gemeinden häufig oder es entstehen Parallelwelten. Bei einer Konzentration auf dasselbe Thema entsteht eine ungeahnte Schlagkraft. Mit einer Themenstreuung deckt man vielleicht mehr Bereiche ab,

mindert aber deutlich den Einfluss, den man auf die Gemeinde haben kann. So verpufft durch viele kleine Ideen viel Energie ins Leere.

Was würde wohl geschehen, wenn Sie in Ihrer Gemeinde darüber ins Gespräch kämen, welcher Schwerpunkt derzeit für sie dran ist? Allein dadurch würden Sie bereits auf wichtige Tuchfühlung mit Ihren Gemeindegliedern gehen. Anschließend würden Sie sich auf eine klare, zentrale Idee einigen und überlegen, wie diese – unter Berücksichtigung der jeweiligen Gruppen und des Alters – praktisch umzusetzen ist. Vielleicht starten Sie zunächst mit *einer* Gesamtgemeinde-Erfahrung und werten sie anschließend aus.

In der Community Christian Church haben wir damit äußerst positive Erfahrungen gemacht. Mittlerweile fokussieren wir uns jede Woche auf eine zentrale Idee, die häufig einem übergeordneten Schwerpunkt entstammt. Sie wird im Gottesdienst unterstützt durch Musik, Theater, Videoeinspielungen und vieles mehr. Darüber hinaus wird sie jeder Altersgruppe und jeder Gruppe an die Hand gegeben und von ihnen in ihrem Kontext praktisch umgesetzt. Bei uns hat sich das Weniger an Information deutlich in ein Mehr an praktischer Umsetzung verändert. ●

*Dave Ferguson ist Hauptpastor der
Community Christian Church in Illinois.
www.communitychristian.org
Übersetzung: Antje Gerner*

Kind sein in Deutschland

Die World Vision-Kinderstudie und ihre Folgen für die Arbeit mit Kindern

: VON DANIEL KLIEMT



Unsere Vision für jedes Kind: Leben in Fülle, unser Gebet für jedes Herz, Tatkraft und Wille.“ Dieser Satz könnte von einer Gemeinde stammen, den sie für ihre Arbeit mit Kindern ausgegeben hat. Aber weit gefehlt! Es ist das Motto von World Vision Deutschland. World Vision? Die meisten verbinden mit dieser Organisation Patenschaften für Kinder in der dritten Welt. Was viele nicht wissen: World Vision übernimmt auch in unserem Land die Anwaltschaft für Kinder. Neben dem „Kinderpreis“ oder der Aidsaufklärung initiiert das Werk auch viele andere Projekte. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Situation von Kindern genau zu kennen. Bisher existierte keine aussagekräftige Sozialstudie, die ein repräsentatives Bild über Wünsche, Bedürfnisse und Interessen von Kindern lieferte, wie etwa die Shell-Studie über Jugendliche in Deutschland.

Die Studie wurde von den Kinder- und Jugendforschern Klaus Hurrelmann und Sabine Andresen geleitet. Zusammen mit der TNS Infratest Sozialforschung wurden deutschlandweit 1.600 Kinder im Alter von zwischen 8 und 11 Jahren aus allen sozialen Schichten (samt Eltern) befragt. Im Herbst 2007 wurde die World Vision-Kinderstudie unter dem Titel „Kinder in Deutschland 2007“ veröffentlicht. Das Werk umfasst über 400 Seiten mit faszinierenden Beobachtungen, lebensnaher Kinderporträts und viele hilfreiche Ideen für jeden, der sich intensiver mit der Lebenswelt von Kindern befassen möchte. Der World Vision Geschäftsführer Christoph Wafenschmidt: „Es gibt unglaublich viele Nöte bei Kindern in unserem Land. Gemeinden können hier einen wichtigen Beitrag leisten, wenn sie bereit

sind, diesen Nöten praktisch, flexibel und unkonventionell zu begegnen.“

Ein wichtiger Wert von PromiseLand ist, die Arbeit mit Kindern kinderorientiert zu gestalten. „Ist doch selbstverständlich!“, werden viele sagen. Aber tun wir das wirklich für ein breites Spektrum an Kindern, also auch für diejenigen, die aus lauter Langeweile die Scheiben in unseren Kirchengebäuden einwerfen? Oder interpretieren wir „kinderorientiert“ so, dass sich unsere Programme nur an den Kindern orientieren, die aus gut situierten christlichen Familien kommen? Die World Vision-Studie macht deutlich: Gemeinden müssen ihre Angebote und ihre Arbeitsweise zum Teil neu konzipieren, wenn sie die Kinder von heute wirkungsvoll ansprechen wollen.

Hier einige Ergebnisse, die in der gemeindlichen Arbeit mit Kindern berücksichtigt werden müssen.

Familie hat viele Gesichter

Familie sieht heute sehr unterschiedlich aus – dennoch bleibt sie für Kinder der „Heimathafen“. In der klassischen Kernfamilie leben immerhin 7 von 10 Kindern, 17% leben bei einem alleinerziehenden Elternteil. Es gibt mittlerweile mehr Kinder, bei denen beide Elternteile arbeiten: 45%. Nur 42% der Kinder leben in einer „Ein-Mann-Verdiener“-Familie. 1 von 10 Kindern lebt mit einem arbeitslosen Elternteil.

Die elterliche Zuwendung beider Elternteile empfinden 33% der Kinder als hinreichend, für 45% kümmert sich nur ein Elternteil zufriedenstellend, das andere Elternteil mal so, mal so. Für 9% der Kinder hat ein Elternteil, für 13% (!) kein Elternteil ausreichend Zeit.

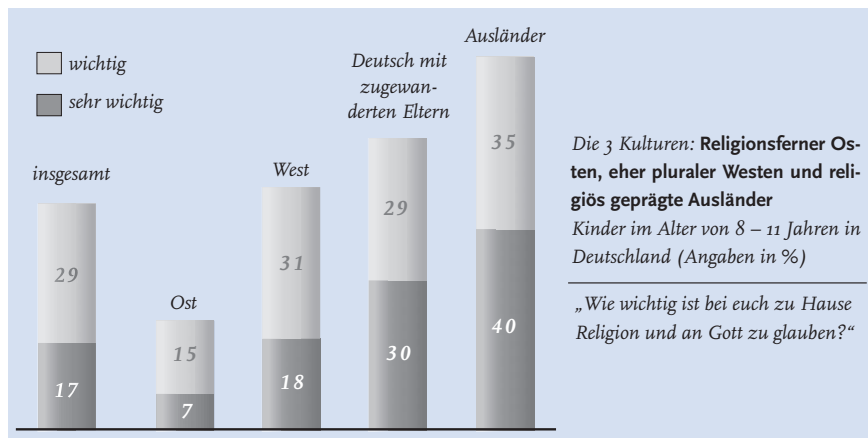
Interessant: Von diesen 13% haben ein Drittel arbeitslose Eltern, ein wei-

teres Drittel sind Kinder von erwerbstätigen Alleinerziehenden, und nur bei einem Sechstel arbeiten beide Eltern Vollzeit. Bei Kindern, deren Eltern Vollzeit und Teilzeit arbeiten, ist die Unzufriedenheit noch weitaus geringer. Erwerbstätigkeit und Zuwendung müssen sich also nicht widersprechen. Ein erhöhtes Einkommen kann auch die Familie stabilisieren. Grundsätzlich kommt es auf die Intensität gemeinsam verbrachter Zeit an.

Wenn 78% der Kinder mindestens ein Elternteil positiv erleben, gibt es z.B. in einem Kindergottesdienst mit 50 Kindern also 3 bis 4 Kinder, die die Zuwendung in ihrer Familie vermissen. Hier sind nicht nur die Kindermitarbeiter gefragt, sondern die Gemeinde als Ganzes. Gemeinde muss die Familie neu in den Blick nehmen. Kinder, die sich Aufmerksamkeit „erzwingen“, brauchen besondere Beachtung. Aber deren Eltern brauchen sie ebenso. Das kann vom einfachen Kaffeetrinken bis zum Erziehungsseminar reichen. Um die Familie stärker einzubeziehen, wird eine Abkehr von allzu starren Gruppenkonzepten nötig sein.

Religion und Glaube

Religion und Glaube haben für die Menschen in Deutschland sehr unterschiedliche Bedeutung. Es gibt drei Kulturen: Im religionsfernen Osten berichten nur 22% der Kinder, dass Religion zu Hause wichtig oder sehr wichtig sei, im pluralen Westen 49%, bei Migrantenkindern 75%. In den neuen Bundesländern gehen wöchentlich 6% in eine gottesdienstliche Veranstaltung, 7% ab und zu im Monat. In den alten Bundesländern gehen 15% wöchentlich und 22% hin und wieder im Monat. 75% der Kinder in den neuen Bundesländern



gehen nie in eine gottesdienstliche Veranstaltung, in den alten Bundesländern 30%. Eine kirchliche Gruppenaktivität für Kinder besuchen regelmäßig 11% (siehe Grafik).

Wie erreichen wir diese drei Kulturen? Wenn es stimmt, dass im Westen der Glaube an Gott bei 50% der Kinder in ihren Familien wichtig oder sehr wichtig ist, muss man fragen, warum nur 6% wöchentlich an kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen, bzw. 11% an regelmäßigen Gruppenaktivitäten. Wie ist es um den Ruf unserer Kirchengemeinden bei diesen Familien bestellt? Wie steht es um unsere Gesellschaftsrelevanz? Oder einfach gefragt: Locken unsere Kinderprogramme noch irgendjemand hinterm Ofen hervor, abgesehen von den Kindern, deren Eltern ohnehin zur Gemeinde gehören? Sind andere Veranstaltungszeiten, ist mehr Kreativität oder Beziehungsarbeit erforderlich? In den neuen Bundesländern muss man sich auch mit der Frage beschäftigen, wie überhaupt das Interesse am Glauben geweckt werden kann. Welche Taten der Liebe lassen Kinder und Eltern aufmerken? Sind wir darauf vorbereitet, wenn andersgläubige Kinder mit einer anderen kulturellen Prägung bei uns auftauchen? Sind wir an ihnen interessiert? Wenn ja, müssen wir gut überlegen, wie wir es diesen Kindern leichter machen, sich in eine für sie fremde christliche Kultur hineinzufinden.

Soziale Unterschiede

Die Studie zeigt, dass soziale Unterschiede für die Kinder eine große Rolle spielen. Das hängt mit der Finanzkraft der Familien zusammen, aber auch mit dem Selbstvertrauen der Kinder und ihren Zukunftsvorstellungen. 13% der befragten Eltern kommen nur schlecht

oder sehr schlecht mit dem verfügbaren Einkommen zurecht. Auffällig ist auch der Zusammenhang zwischen der Wahl der Schulform und der Herkunftsschicht. Gymnasien besuchen nur 1% der Kinder aus der Unterschicht, aber 18% der Kinder aus der Oberschicht. 19% der Kinder aus der Unterschicht sind auf einer Förderschule, im Vergleich dazu nur 1% aus der Oberschicht. So haben zum Bildungsziel das Abitur nur 20% der Kinder aus der Unterschicht, 36% aus der Mittelschicht und 81% aus der Oberschicht.

Sind die Kinder aus der Unterschicht überhaupt in unseren Kirchen zu finden? Wenn nicht, ist das soziale Gefälle zu groß und der Schritt in unserer Gemeindkultur zu gewaltig? Wie erleichtern wir Kindern die Integration in unsere Gruppen? Ergänzend zum Gruppenangebot kann ein offenes Angebot ein Einstiegstor sein. Sehr effektiv sind Besuche bei den Kindern mit praktischer Hilfe. Gerade in der Gemeinde Jesu sollten Kinder sich angenommen fühlen, unabhängig von ihrem Hintergrund. Eine oft versteckte Abneigung

gegenüber anstrengenden oder ungepflegten Kindern hält auch in einer Gemeinde manches Kind in seinem Teufelskreis gefangen. Mitarbeiter dürfen es nicht stillschweigend dulden, dass Kinder andere Kinder ausgrenzen.

Gibt es finanzielle Hürden für Familien, ihre Kinder zu den Gemeindeveranstaltungen zu schicken? Eine Gemeinde hat die Verantwortung, Kindern aus finanzschwachen Familien z.B. die Teilnahme an einer Freizeit zu ermöglichen. Ganz praktisch kann eine Begrenzung des Taschengelds für Freizeiten in den Freizeitregeln verankert werden.

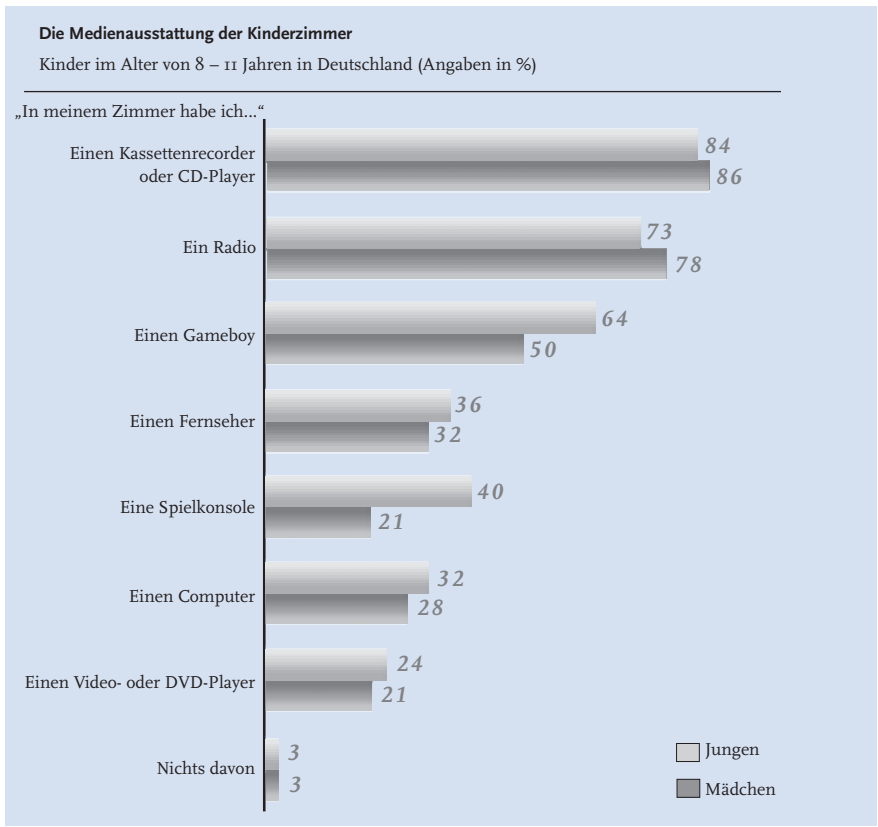
Nicht nur Finanzunterschiede, auch Bildungsunterschiede können ausgrenzende Folgen haben. Eine Spaltung in den Köpfen der Kinder zwischen „klug“ und „dumm“ ist schon sehr früh zu beobachten. Das gipfelt bei den älteren Kindern in Minderwertigkeit gegenüber den Gymnasiasten und Arroganz gegenüber den Sonder- oder Hauptschülern. Hier ist es wichtig, dass Mitarbeiter den Kindern intellektuelle Sicherheit gewährleisten. Ein Kind darf denken, was es denkt und wie es denkt. Die Sprache, die Geschwindigkeit der Aktionen, die Auswahl der Spiele dürfen leistungsschwächere Kinder nicht benachteiligen.

Freizeitgestaltung

In ihrer Freizeit gehen rund ein Drittel der Kinder einer regelmäßigen Gruppenaktivität nach. Je gehobener die Schicht, desto größer der Anteil der Aktiven. Aus der Unterschicht besuchen 47% eine feste Gruppe, mit 89% ist das in der Oberschicht schon fast die Regel.

Beim Freizeitverhalten lassen sich drei Hauptgruppen identifizieren. In der ersten Gruppe, der 50% der Kinder angehören, gehen diese in ihrer Freizeit un-

Regelmäßige Gruppenaktivitäten und Mitgliedschaft in Vereinen (Elternauskunft, Mehrfachnennungen möglich) Kinder im Alter von 8 – 11 Jahren in Deutschland	Spalten in %				
	gesamt	Mädchen	Jungen	8-9 Jahre	10-11 Jahre
Sportverein	57	50	65	56	57
Musikgruppe	21	23	18	20	21
Kirchengemeinde	11	12	9	10	11
Tanzclub/Ballett	9	17	1	10	8
Feste Gruppe in einem Kinder- oder Jugendtreff	4	4	3	2	5
Theater- oder Kinogruppe	3	3	2	2	4
Malgruppe/Zeichnen	2	3	1	2	2
Jugendfeuerwehr	2	1	2	1	3
Pfadfinder	2	1	2	1	2
Natur- oder Tierschutz	1	1	2	1	1
Trachtenverein	1	1	1	1	1
Sonstige Gruppe	5	5	6	6	5
Nichts davon	27	29	24	28	25



terschiedlichen Aktivitäten nach. Dazu zählt Sport, Freunde treffen, Familienunternehmungen und Mediennutzung. In der zweiten Gruppe sind die „vielseitigen Kids“ (24%), vor allem Mädchen, die sich musisch-kulturellen Kreativangeboten widmen. Die dritte Gruppe machen 26% aus, vor allem Jungen, sie können zur Gruppe der „Medienkonsumenten“ gerechnet werden. Neben Freunden und Sport, sind Fernseher und Computerspiele im Mittelpunkt.

Was heißt das für die Arbeit mit Kindern? Sport ist die begehrteste Freizeitbeschäftigung. Doch auch Musik spielt gesellschaftlich eine zentrale Rolle. Immerhin geht jedes 10. Kind in eine kirchliche Gruppe. Dennoch bleibt die Frage, wie Gemeinde ein Ort für viele sein kann. Wenn der spezifische Auftrag der Gemeinde Jesu die Mission ist, dann müsste Kirche entweder parallel interessante Angebote machen oder besser noch „mitmischen“ in den Vereinen. Eines wird deutlich: Kinder haben ein vielseitiges Interesse. Eine Gemeinde muss sicher nicht alle Interessen bedienen, aber Angebote in der Natur, Beteiligung der Kinder im Theater- oder auch Musikbereich oder sportliche Aktivitäten, sind auch in einem kleineren Rahmen leicht umsetzbar und schaffen eine Beziehungsebene zu vielen unterschiedlichen Kindern. Die Werte von Promiseland sind eine gute Grundla-

ge, wie das Kinderprogramm mit den Freizeitgestaltungsvorlieben der Kinder verknüpft werden kann.

Medienkonsum

97% aller Kinder schalten täglich den Fernseher ein. Über die Hälfte aller Kinder rechnet sich zu den „Vielguckern“, 52% der Mädchen und 57% der Jungen schauen täglich mehr als eine Stunde fern. 37% ein bis zwei Stunden, 12% zwei bis drei Stunden und 5% sogar drei Stunden und mehr. Zeit ist offensichtlich bei einigen Kindern vorhanden. Wenn die Angebote für Kinder Spaß machen und attraktiv sind, wird der Fernseher kaum noch eine Konkurrenz sein.

Engagement

Kinder haben einen eigenen Willen und möchten an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes beteiligt werden. Sie scheuen sich nicht vor Aufgaben. 59% der Kinder sind bereits gesellschaftlich aktiv geworden. Sie haben in einem Verein oder bei Hilfsprojekten mitgearbeitet. Wenn Kindern Angebote zur Beteiligung gemacht werden, sind sie mit großer Begeisterung bereit, Aufgaben zu übernehmen. Wichtig: Kinder brauchen dazu Regeln und verbindliche Strukturen, um sich zu orientieren, sowie Vorbilder, um am Modell lernen zu können. Ihr Potential entwickeln sie

aber am besten, wenn sie aktiv einbezogen werden und ermutigt werden, eigene Entscheidungen zu treffen.

Die Planung einer Kinderwoche und die Umsetzung konkreter Projekte sind eine ideale Gelegenheit, Kinder mit einzubinden. Wenn sie so ernst genommen werden, wird ihr Beitrag eine wertvolle Horizonsweiterung für die Erwachsenenwelt sein. Wenn es doch um die Gestaltung der Welt der Kinder und um ihr Wohl geht, können besonders Gemeinden ihnen eine echte Entscheidungskompetenz in eigenen Angelegenheiten vermitteln. Wenn wir uns wünschen, dass Kinder eigenverantwortliche Entscheidungen in Bezug auf den Glauben an Jesus Christus treffen, dann sollten wir als Leib Jesu bereits zu Lern-Helfern in weitaus weniger gewichtigen Entscheidungen werden.

„Leben in Fülle für die Kinder dieser Welt“ hat World Vision sich auf die Fahnen geschrieben. Auch Jesus hätte dies sagen können, der seinen Jüngern klar machen musste, dass Kinder bei Rabbi Jesus Zutrittsrecht haben. Die Mühe, die in der World Vision-Kinderstudie steckt, hat sich voll und ganz gelohnt, wenn auch wir wie die Jünger der Aufforderung Folge leisten, die Welt immer mehr mit den Augen der Kinder zu sehen, um ihnen den Zutritt zu Jesus zu ermöglichen.

Daniel Kliemt gehört zum Promiseland-Leitungsteam in Deutschland und ist Gemeindefereferent in Siegen.

Weitere Informationen:
World Vision Deutschland e.V. (Hg.), Kinder in Deutschland 2007, 1. World Vision Kinderstudie, Fischer Taschenbuch Verlag, 2007, 448 Seiten, € 12,95

www.worldvisionkinderstudie.de

From the rising of the sun
To the place where it goes down



WILLOW
Willow Creek • Deutschland/Schweiz



promiseland

Kinder für Gott begeistern

Fortbildung für Mitarbeiter

13. – 15. Juni 2008

Seepark Kirchheim (bei Bad Hersfeld)



Wenn du in der Arbeit mit Kindern tätig bist, bist du stets auf der Suche nach **frischen Impulsen, kreativen Ideen, neuen Möglichkeiten**, und natürlich nach weiteren Mitarbeitern! Um den wachsenden Anforderungen der Arbeit mit Kindern gerecht zu werden, bietet Willow dir und deinem Team ein **Intensiv-Schulungswochenende** an. Hier bekommt ihr – neben vielen neuen Anregungen – vor allem praktisches Handwerkszeug für eure Aufgaben!

Erfahrene Referenten, die das Promiseland-Modell in ihrer eigenen Gemeinde erfolgreich umgesetzt haben, vermitteln dir ihre **reichhaltigen Erfahrungen**. Darüber hinaus hast du die Möglichkeit, dich während des Wochenendes mit deinem Team von kompetenten Promiseland-Anwendern beraten zu lassen, damit dein Kindergottesdienst immer mehr zur **schönsten Stunde der Woche** wird – für „eure“ Kinder wie für euch als Mitarbeiter!

Die Gegebenheiten im Seepark Kirchheim sind ideal: die Unterbringung in Ferienhäusern, die vorzügliche Küche und die vielfältigen Freizeitangebote werden mit dazu beitragen, dass **euer Zusammenhalt als Team** gestärkt und die Beziehungen untereinander vertieft werden. Die Münchener Kinderliedermacher **Heidi und Mike Müllerbauer** werden das Wochenende musikalisch begleiten.

Programm



Freitag, 13. Juni 2008

ab 17.00 Uhr Anmeldung
 18.00 Uhr Abendessen
 19.00 – 20.00 Uhr
 Promiseland in Aktion
 Febe Olpen und Team
 20.30 – 22.00 Uhr
 Teamberatung

Samstag, 14. Juni 2008

7.30 Uhr Frühstück
 9.00 – 9.30 Uhr
 Gemeinsamer Start
 9.30 – 12.30 Uhr
Workshops
 12.30 – 14.30 Uhr
 Mittagessen
 14.30 – 17.30 Uhr
Workshops
 18.00 Uhr Abendessen
 19.30 Uhr Teamberatung
 & Teamtime

Sonntag, 15. Juni 2008

8.00 Uhr Frühstück
 9.30 – 11.00 Uhr
 Gottesdienst
 Jörg Ahlbrecht
 11.00 – 12.00 Uhr
 Infos und Neuigkeiten
 von Promiseland
 Febe Olpen
 12.30 Uhr Mittagessen
 und Abreise

Promiseland ist das Kinderprogramm der Willow Creek Community Church in South Barrington bei Chicago. Jedes Wochenende besuchen 3.200 Kinder – vom Säugling bis zum Fünftklässler – die altersgerechten Gruppen von Promiseland. Es ist ein Ort, an dem sie spüren, dass sie willkommen sind, man sich persönlich um sie kümmert und lernen, wie sie Jesus nachfolgen können – zu Hause, in der Schule und der Nachbarschaft. Den Kindern stehen über 1.000 ehrenamtliche Mitarbeiter zu Seite. Ihr Ziel ist es, die Stunde am Sonntag zur schönsten Stunde der Woche werden zu lassen – für die Kinder wie auch für die Mitarbeiter.





Workshops

01 Mit Kindern Gott kreativ loben

Musik ist ein wichtiger Bestandteil des Promiselandprogramms. In diesem Workshop lernst du neue spritzige Lieder mit den dazugehörigen Bewegungen. Außerdem wird auf Fragen eingegangen wie: Welche Lieder sind für welches Alter geeignet? Wie übt man mit Kindern sinnvoll neue Lieder ein? Mike und Heidi Müllerbauer, Andy Doncic

02 Gottes Wort im Alltag

Wie sieht eine Kleingruppe nach dem Promiseland-Konzept aus? Hier wirst du selbst Teil einer solchen Kleingruppe und gestaltest zusammen mit der Referentin die Übertragung des Plenums in die Alltagswelt der Kinder – praxisnah, informativ und motivierend. Doris Kühn

03 Stehgreiftheater mit Kindern

Dieser Workshop vermittelt dir, wie du Kinder darin anleitest, begeistert bei Theaterstücken mitzuspielen. Du erfährst, wie Kinder beim Improvisationstheater so einbezogen werden können, dass die biblische Geschichte und die Aussagen trotz Spontaneität vermittelt werden können. Neben den einzelnen Schritten für die Vorbereitung übst du das Gelernte hier praktisch ein. Barbara Hoppler

04 Die Körpersprache trainieren

In diesem Workshop entdecken Plenumsleiter und Schauspieler wirkungsvolle Ausdrucksmöglichkeiten ihres Körpers und erlernen in den Bereichen Mimik, Gestik, Körperausdruck und Bühnenverhalten, diesen bei szenischen Darstellung und Erzählungen einzusetzen. Daniel Kliemt

05 Leitung im Spannungsfeld zwischen Kindern und Mitarbeitern

Wie leiten wir uns selbst und unsere Teams so, das alle davon profitieren? Wie können wir die Stärken des weiblichen Führungsstils mit denen des männlichen vereinbaren und von einander lernen? Wie gelingt es uns noch mehr Männer in die Arbeit mit Kindern zu integrieren? Diesen Fragen wollen wir uns stellen und nach praktikablen Antworten suchen. Karin Lausberg

06 Was ist Promiseland?

In diesem Workshop lernst du das Konzept, die Vision und Ziele von Promiseland kennen. Wie führe ich dieses Konzept erfolgreich ein und wie gehe ich mit Veränderungen um? Diese Fragen werden hier beantwortet. Elke Möller

07 Biblische Geschichten durch Erzählen zum Leben erwecken

Je anschaulicher und lebendiger wir erzählen, desto leichter nehmen Kinder die Inhalte mit in ihren Alltag. Wie komme ich vom biblischen Text zu einer mitreißenden Geschichte? Im ersten Teil lernst du die Erzähltechnik, die dich dazu befähigt. Im zweiten Teil wollen wir die Theorie praktisch ausprobieren und unterschiedliche Gestaltungsmethoden kennenlernen. Eva Witte

08 Wie bekommt mein Geistliches Leben neue Leidenschaft?

In diesem Seminar können die Teilnehmer ihre „Seele baumeln lassen“. Durch einen „Herzens-Check“, soll die eigene Seele neu aufgefrischt werden und eine neue Leidenschaft für den eigenen Glauben und den Dienst geweckt werden. Sr. Teresa

09 Die Bedeutung wirksamer Öffentlichkeitsarbeit für Promiseland

Wieviel Werbung braucht ein Kindergottesdienst oder ein Kinderprogramm? Welche Werbemöglichkeiten gibt es? Brauchen wir ein eigenes Logo? Was kann ich wie selber machen? Was kostet die Öffentlichkeitsarbeit? In diesem Workshop wollen wir diesen und weiteren Fragen nachspüren und praktische Beispiele kennen lernen. Grundlagen der grafischen Gestaltung von Flyern und wertvolle Tipps zur Umsetzung werden vermittelt. Thematisiert wird ferner der Umgang mit technischen Werkzeugen wie Kamera, Computer, Drucker, Internet. Matthias Klein

10 Wie Kinder glauben

Kinder erleben und verstehen den Glauben je nach Alter recht unterschiedlich. Die Frage: „Wie glauben Kinder in welchem Alter?“ wird in diesem Workshop erklärt. Wie vermittele ich den Glauben und wie führe ich Kinder zu Christus, sind weitere Inhalte dieses Workshops. Lissy Disterbeck

Anmeldung zur Promiseland Mitarbeiter-Fortbildung 13.–15. Juni 2008 Seepark Kirchheim

Drei bequeme Möglichkeiten zur Anmeldung:

Internet: www.willowcreek.de **Fax:** 06 41/9 84 37-10 **Post:** Willow Creek Deutschland Wingert 18, 35396 Gießen

Bitte **pro Person** ein Anmeldeformular benutzen! Für weitere Anmeldungen kannst du dieses Anmeldeformular gerne kopieren.

Deine Gemeinde

- Ev. Kirche Ev.-Freik. Gemeinde Freie ev. Gemeinde
 Ldkl. Gemeinschaft Ev. meth. Kirche Gemeinde Gottes
 Kath. Kirche Mülheimer Verband Brüdergemeinde
 Mennoniten Siebenten-Tags-Adv. Kirche d. Nazareners
 Bund freik. Pfingstgem. Sonstige

Name deiner (Kirchen-)Gemeinde (z.B. „Erlöserkirche“)

Straße PLZ, Ort

Deine Adresse Willow-Creek-Partner-Nr. (falls zutreffend): **GR**

Nachname, Vorname

Straße PLZ, Ort

Telefon E-Mail

Gemeindemitarbeit: ehrenamtlich hauptamtlich

Workshops

Bitte wähle **zwei** Workshops aus!

- 01 02 03 04 05
 06 07 08 09 10

Tagungsgebühr

bis 15. April 2008 **ab 16. April 2008**

€ 89,-

€ 99,-

ermäßigt*: € 75,-

ermäßigt*: € 85,-

* Die ermäßigte Kongressgebühr gilt für alle Willow-Creek-Partner, Schüler/Studenten, Azubis, Arbeitslose, Rentner

Verpflegung und Übernachtung (zzgl. der entsprechenden Tagungsgebühr)

Vollverpflegung ohne Übernachtung für gesamte Tagung: € 65,- p.P.

Einzelzimmer für gesamte Tagung, inkl. Vollverpflegung: € 99,- p.P.

Doppelzimmer für gesamte Tagung inkl. Vollverpflegung: € 79,- p.P.

Bitte wähle hier dein Tagungs-Paket aus!

- Paket 1:** Vollverpflegung, ohne Übernachtung + Tagungsgebühr
 Paket 2: Vollverpflegung, Einzelzimmer + Tagungsgebühr
 Paket 3: Vollverpflegung, Doppelzimmer + Tagungsgebühr

DZ teilen mit: _____

Ort, Datum

Unterschrift (für deine Anmeldung)

Zahlung per Lastschrift

Ziehen Sie die Kongressgebühr **per Lastschrift** von meinem Konto ein:

Name des Kontoinhabers

Konto-Nr.

BLZ

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift (für Einwilligung zur Zahlung per Lastschrift)

Bezahlung per Rechnung erwünscht

Informationen

Veranstaltungsort

Seepark Kirchheim, Reiboldshäuser Straße, 36275 Kirchheim, bei Bad Hersfeld, www.seepark-kirchheim.com

Anmeldung

Nach Eingang deiner Anmeldung senden wir dir eine Rechnung für deine Tagungsgebühr. Circa eine Woche vor Veranstaltungsbeginn erhältst du deine Teilnehmerkarte.

Ab- oder Ummeldungen

Alle Ab- oder Ummeldungen müssen schriftlich erfolgen. Wir erstatten dir die gezahlte Gebühr (bitte Bankverbindung angeben!) abzüglich einer Bearbeitungsgebühr (€ 25,- pro Person bis zum 15. Mai; ab dem 16. Mai € 50,- pro Person). Du kannst deine Anmeldung jederzeit kostenfrei auf eine andere Person übertragen.

Anreise mit dem PKW

Kirchheim liegt mitten in Deutschland, direkt am Autobahnkreuz der A4 und A7 und ist dadurch aus allen Himmelsrichtungen problemlos zu erreichen. Verlasse die Autobahn an der Abfahrt Kirchheim und folge der Beschilderung Richtung Seepark.



Kinder

Leider ist bei der Promiseland-Fortbildung die Teilnahme von Babys und Kindern sowie eine Kinderbetreuung nicht möglich.

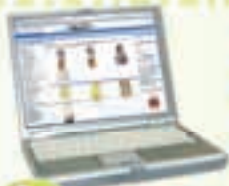
Übernachtung

Die Übernachtung im Seepark Kirchheim erfolgt in Einzel- oder Doppelzimmern in 6er-Bungalows auf dem Gelände des Seeparks.

Prospekte

Gerne senden wir dir weitere Prospekte für deine Gemeinde zu! Teile uns einfach die benötigte Stückzahl und Lieferadresse mit.

www.Willow-Shop.de



Hier findest du die Materialien der Willow Creek Edition: Bücher, Musik, Predigten, Arbeitsmaterial für Hauskreise, Promiseland-Material, Video-Clips und Kongress-DVDs zum Bestellen oder zum direkten Download.



FLIPT – Total auf den Kopf gestellt von Jesus

10 Wochen voller Entdeckungen, Spaß und faszinierender Bibelgeschichten für Kids von 6 bis 14. € 78,-



Interaktives Mitarbeiter-Training von und mit Sue Miller

5 Schritte zu einer erfolgreichen Arbeit mit Kindern € 28,-

Von: Birgit Lummert (blummert@arcor.de)

Gesendet: Mittwoch, 2. April 2008 20:33

An: Promiseland Deutschland

Betreff: **Unsere Erfahrungen nach dem Promiseland-Kongress**

Liebes Promiseland-Team,

es ist an der Zeit euch zu erzählen, was sich bei uns im Kindergottesdienst getan hat.

Zu zweit haben wir uns zum Promiseland-Kongress 2007 in Düsseldorf angemeldet, da wir einige Probleme in unserer Kindergottesdienst-Arbeit hatten. Vor allem hatten wir zu wenige und zu überlastete Mitarbeiter.

Wir wussten nichts über Promiseland und waren unsicher, ob wir beim Kongress richtig waren. Im Laufe der Veranstaltung merkten wir: die reden genau von dem, was uns beschäftigt! Wir wurden sehr angerührt und tief bewegt. Begeistert fuhren wir nach Hause.

Uns war klar: was wir erlebt haben, müssen auch unsere Kinder und Mitarbeiter erleben. Aber wir wussten: Veränderungen im Kinderprogramm können wir nicht anordnen. Also haben wir einfach erzählt, was wir entdeckt haben und was sich unserer Meinung nach im Kindergottesdienst verändern müsste, damit Kinder und Mitarbeiter wieder glücklicher werden.

Gott musste an unseren Leuten "arbeiten", sonst würde nichts passieren. Es gab viele, viele, viele Gespräche und Gebete. Bedenken, Fragen, Ängste kamen bei einigen auf. Aber wir waren uns sicher, dass das Promiseland-Konzept für uns dran war. Das Unglaubliche passiert: Am 2. März 2008 haben wir den ersten Kindergottesdienst nach dem neuen Konzept gestaltet. Plötzlich fiel mir auf: exakt ein Jahr zuvor fand der Kongress statt. Das hat mich tief bewegt. Ich bin Gott total dankbar, dass er uns dorthin geführt hat und wir miterleben durften, wie er in und mit uns etwas verändert hat. Ich empfinde das als ganz großes Geschenk!

Ihr sollt einfach wissen, was Gott durch eure sehr wichtige Arbeit bewirkt. Vielen Dank und Gott segne Euch!

Viele Grüße aus Berlin!

Birgit Lummert



- 8 beeindruckende Filme
- Umfangreiches Arbeitsmaterial
- Inspirierender Austausch
- Lebendige Lehreinheiten

Begeistern Sie Ihren Hauskreis ganz neu für die Verbreitung des Wortes Gottes und die Errettung der Menschen in Ihrer Nähe!

zu bestellen und
weitere Infos unter

 **fullflame.net**



Bitte senden Sie mir kostenlose
Infos inkl. Trailer DVD zu.

Vorname _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Land _____

Telefon _____

E-Mail (für kostenlose Online-Infos, jederzeit abbestellbar) _____

An: E-R Productions GmbH
Postfach 60 05 95
60335 Frankfurt am Main
www.e-r-productions.com

Urlaub mit Aufwind!
PerspektivTage^{os}
- Einfach Sein
30 € Gutscheine Entgeltfrei
Impulse
Seminare & Workshops
Dillendorf/Clitharal

Von der Kunst, wesentlich zu werden | Peter Bremsicker u. Anette Wemmer
| Selbstwert entwickeln, den eigenen
Weg finden, bei sich selbst ankommen
Berufs- & Lebenszielplanung | Arnd
Corts (IDISG-Trainer/Coaching)

- ▶ 5. - 11.10.08 in Coxhaven
- ▶ inkl. UM/WP im Dünenhof-Ferienhotel m. Hallenbad, Seminare u. Workshops m. Material, auf Wunsch Frühspurt/Erntenspannungsübungen,
- ▶ OZ: 659 € | EZ: 729 €

* bei Buchung d. PerspektivTage bis 31.07.08 für 1 Person; Anträge als Beleg einreichen.

Mehr Urlaub im Katalog

Aufwind
fsg freizeiten

Telefon (0 23 02) 9 37-51
www.aufwind-freizeiten.de
Bund fsg - Gotteskamp 4 - 58452 Witten

Zu dunkel?

Lichtpartner Lamaack plant und realisiert professionelle Beleuchtung für Gemeinden. Sprechen Sie uns an, wir senden gerne unverbindlich Informationsmaterial zu.

Fon: 04222 95 05 35
www.lichtpartner.de

Professionelle Beleuchtung für Gemeinden von der Planung bis zur Realisierung

LICHTPARTNER
lamaack

Wilhelm-Busch-Weg 8
27777 Ganderkesee
Fon 04222 95 05 35
Fax 04222 95 05 36
info@lichtpartner.de
www.lichtpartner.de

SCHECHINGER
Tours

Israel Jubiläumsreisen 2008

Die Israel-Erlebnisreise Wüste, Meer & mehr
Für Singles, junge Leute, Junggebliebene & Jedermann
Mit Markus/Doro Schechinger und
Doron Schneider (Jerusalem)
27.07.-10.08.2008

Spätsommer-Begegnungsreise
Kommt und laßt uns ziehn nach Jerusalem, in die Stadt in
der man zusammenkommen soll! (Psalm 122)
01.09.-14.09.2008

Israel-Aegypten-Jordanien-Spezialreise
28.09.-10.10.2008

Kur- und Erlebnisreise ISRAEL
mit Waldemar Grab
(Musikevangelist und ehemaliger Showpianist auf dem ZDF-Traumschiff MS Deutschland)
Leitung: Manfred Weßler, Dierdorf
12.10.-26.10.2008

Kur- und Erholungsfrei-zeit am Toten Meer ISRAEL mit Konrad Eissler
(ehemaliger Pfarrer der Stiftskirche Stuttgart und langjähriger CVJM-Landesvorsitzender in BaWü)
Leitung: Hans Knöll, Ruit
26.10.-09.11.2008

Laubhüttenfest in Israel
Viele Nationen kommen um anzubeten und auch Sie sind herzlich dazu eingeladen! Reise unter dem Thema „DER LÖWE VON JUDA“.
12.10.-26.10.2008* / 12.10.-20.10.2008*
10.10.-20.10.2008
Ab € 1.099,- p. P. im Doppelzimmer

Planen Sie eine eigene Israel-Gruppenreise mit Ihrer Gemeinde, Verein, Hauskreis ...?
Dann sind wir sehr gerne Ihr kompetenter Partner von A-Z!
8 Tage Israel-Rundreise inkl. Flug ab € 899,-!
Bitte fordern Sie noch heute Ihr Angebot bei uns an!

Viele weitere Reisen in Planung. Bitte fordern Sie unseren Katalog an.

KOMPETENT – ZUVERLÄSSIG – LEISTUNGSTARK

SCHECHINGER TOURS
Reisespezialist für Israel und weitere Länder der Bibel
Im Kloster 33, 72218 · W.-Sulz am Eck · Tel. 07054-5287 · Fax 07054-7804
e-mail: info@schechingertours.de · www.schechinger-tours.de



Promiseland für Einsteiger

Wenn Sie in der Arbeit mit Kindern tätig sind, haben Sie vermutlich vom Promiseland-Modell gehört. Hunderte von Gemeinden – kleine wie große, quer durch alle Denominationen – arbeiten landauf landab bereits nach diesem erfolgreichen Ansatz.

Am 14. November 2008 kommt ein Promiseland-Team in Ihre Region, um Ihnen dieses Modell ausführlich vorzustellen. Hier erfahren Sie alles über Vision, Werte, Ziele sowie die praktische Umsetzung dieses Modells. Entdecken Sie bei „Promiseland für „Einsteiger“, wie die Arbeit mit Kindern in Ihrer Gemeinde frischen Wind erhalten kann!

Promiseland für Fortgeschrittene

Viele Gemeinden, die mit dem Promiseland-Modell begonnen haben, erleben eine positive Entwicklung: es kommen mehr Kinder, sie sind neu begeistert, weitere Mitarbeiter lassen sich gewinnen, die Aufgaben werden gabengemäß verteilt und vieles mehr.

Aus einer wachsenden Arbeit ergeben sich aber auch neue Fragen. Z.B.: Wie gewinne ich weitere Mitarbeiter? Wie begleite ich sie? Wo finde ich geeignetes Material? Wie erhält die Kinderarbeit einen höheren Stellenwert in unserer Gemeinde?

„Promiseland für Fortgeschrittene“ möchte auf Ihre individuellen Fragen eingehen. Ein Team aus erfahrenen Promiseland-Anwendern hilft Ihnen dabei, Lösungen für Ihre spezifische Situation zu finden. Die „Flaschenhalse“ in Ihrer Arbeit sollen so überwunden werden, damit sich Ihr Kinderprogramm qualitativ und quantitativ weiterentwickeln kann.

Teilnehmergebühr
 Promiseland für Einsteiger: € 15,- p.P.
 Promiseland für Fortgeschrittene: € 30,- p.P.

Die Veranstaltung für „Einsteiger“ und „Fortgeschrittene“ finden an jedem Veranstaltungsort parallel statt. Wählen Sie den Schwerpunkt, der für Sie hilfreich ist. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung für Ihre Gebühr. Nach Zahlungseingang senden wir Ihnen eine Wegbeschreibung zum Seminarort zu. Gerne schicken wir Ihnen weitere Info-Flyer zu.

Anmeldemöglichkeiten:
 Telefon: 0641-98437-0
 E-Mail: info@willowcreek.de
 Internet: www.willowcreek.de

Kongress für Jugend und junge Erwachsene

Vom 1.-3. Mai 2009 finden in der Nürnberg-Messe zwei Willow-Kongresse parallel statt: Der Jugend- und der Promiseland-Kongress. Der Vorteil: Eine Gemeindegruppe kann mit einem Mini-Van an einen Ort fahren und sich dort auf den jeweiligen Kongress aufteilen. Ideal ist auch der Termin: Durch den 1.Mai-Feiertag muss niemand Urlaub oder Schulbefreiung beantragen.



Erwin McManus, Mosaic, Los Angeles



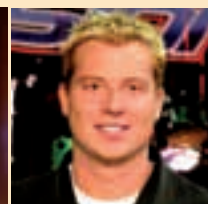
Nancy Ortberg, San Francisco



Bo Boshers, Willow Creek USA



Torsten Hebel, Berlin



Darren Whitehead, Willow Creek USA



Matt Lundgren, Worship-Leader Willow USA

Promiseland-Kongress 1.-3. Mai 2009

- Sue Miller, Northpoint Church, Atlanta
- Aaron Reynolds, Chicago
- Mark Holmen, San Francisco
- Margaret Spicer, Auckland
- Nancy Ortberg, San Francisco
- Jörg Ahlbrecht, Willow Creek Deutschland



Willow-Leitungskongress 2010

28.-30. Januar 2010, dm-Arena Karlsruhe



Bill Hybels



John Ortberg



Carly Fiorina (angefragt) u.a.



Das
Hauskreis
Magazin

Gemeinsam Glauben leben

»Highlight«


WILLOW
Nurturing Leaders • Building Believers

Kleingruppen in Form bringen

Mentoring-Tag Freitag, 24. Oktober 2008

Tageskonferenz Samstag, 25. Oktober 2008

Bill Donahue und Dr. Larry Crabb in Stuttgart

„Ich bin schon so lange gläubig, aber wenn ich ehrlich bin, spüre ich Gottes Nähe kaum in meinem Leben.“

„Keiner weiß, was wirklich in mir vorgeht: nach außen lächle ich, aber niemand ahnt, wie einsam ich mich innerlich fühle!“

„Ich stecke in Schwierigkeiten und weiß nicht, ob ich mich anderen anvertrauen kann.“

Könnten wir in Gemeinden, Hauskreisen oder im eigenen Freundeskreis unter die Oberfläche schauen, wären wir überrascht, was im Leben vieler Christen vor sich geht und womit sie sich alleine herumschlagen.

Wir alle brauchen einen Ort, an dem wir uns sicher fühlen, Liebe und Rat empfangen, die Höhen und Tiefen des Lebens teilen. Eine Kleingruppe kann der Ort sein, **wo Menschen offen und ehrlich miteinander sind** und sich auch auf eine tiefere Begegnung mit Gott einlassen.

Erleben Sie in **zwei außergewöhnlichen Angeboten**, wie Sie Ihre



Kleingruppen in Form bringen:

»» Mentoring-Tag

mit Bill Donahue und Dr. Larry Crabb
Freitag, 24. Oktober 2008, Stuttgart, 10–16 Uhr

Lassen Sie sich vom Kleingruppen-Experten **Bill Donahue** und dem christlichen Psychologen **Dr. Larry Crabb** im Hinblick auf Ihre individuelle Kleingruppen- und Gemeindesituation beraten. Profitieren Sie von ihren reichhaltigen Erfahrungen und tiefgründigen Einsichten in die Dynamiken von Kleingruppen sowie die Verhaltensmuster ihrer Teilnehmer.

Beim Mentoring-Tag stellen Sie Ihre Fragen direkt an den Referenten. Darüber hinaus werden sehr praxisnah verschiedene Szenarien aus der Erfahrungswelt von Hauskreisleitern und -teilnehmern vorgestellt und besprochen, die Sie sofort in Ihre Gemeindesituation übertragen können. **Wählen Sie:**

A Das Mentoring mit **Dr. Larry Crabb** umfasst die Themenbereiche Persönlichkeitsentwicklung, Umgang mit schwierigen Personen, Geistliche Reifeprozesse, Beziehungsaufbau, Authentizität

B Das Mentoring mit **Bill Donahue** umfasst die Kleingruppenthematiken Leitung, Mitarbeiterentwicklung, Strukturaufbau und -veränderung, Lehrinhalte, Gruppen für Suchende sowie für „alte Hasen“

Komplett
übersetzt!

»» Hauskreis-Tageskonferenz

Samstag, 25. Oktober 2008, Stuttgart, 10–17 Uhr

Erleben Sie bei dieser Tageskonferenz den führenden Hauskreis-Experten der USA, **Bill Donahue**, sowie den Bestseller-Autor und Psychologen **Larry Crabb**. Auf humorvolle und zugleich tiefgründige Weise wird das Duo Ihnen aufzeigen, wie Ihre Kleingruppe noch umfassender zu einem Ort wird, an dem Sie in Ihrer Beziehung zu Gott und zu einander wachsen.

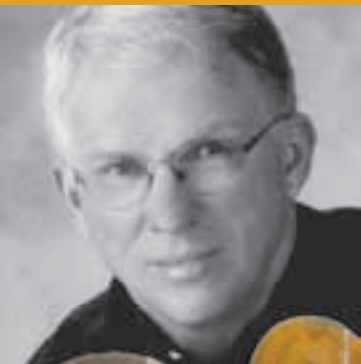
Erleben Sie diese Tageskonferenz mit Ihrem ganzen Hauskreis!

Programm

- 10:00–11:30 **Von der Gruppe zur heilenden Gemeinschaft** Larry Crabb
- 12:00–13:15 **Das Geheimnis wirkungsvoller Gruppenleitung** Bill Donahue
- 14:15–15:30 **Mehr als Small Talk: Gottes Wort ins Leben sprechen lassen** Bill Donahue
- 16:00–17:00 **Was Gemeinschaft bedroht und wie man sie schützt** Larry Crabb



Hauskreis-Experte
Bill Donahue leitet den Bereich Kleingruppen in der Willow Creek Association. Zuvor hat er in der Willow Creek Gemeinde die Kleingruppen-Struktur entwickelt und zahlreiche Bücher zum Thema Kleingruppen verfasst.



Psychologe & Bestseller-Autor
Dr. Larry Crabb zählt zu den bekanntesten christlichen Psychologen der USA und hat viele Bestseller zum Thema Seelsorge verfasst, wie „Von innen nach außen“ oder „Christsein ohne Krampf“. Er ist „Spiritual Director“ der Vereinigung christlicher Seelsorger Amerikas.



Nach Ihrer Anmeldung

erhalten Sie eine Rechnung. Erst nach Zahlungseingang ist Ihre Anmeldung verbindlich. Ca. 10 Tage vor der Veranstaltung erhalten Sie Ihre Teilnehmerkarte sowie eine Wegbeschreibung zum Seminarort.

Alle Ab- oder Ummeldungen

müssen schriftlich erfolgen. Wir erstatten den gezahlten Betrag (Bankverbindung angeben) abzüglich einer Gebühr (€ 10,- pro Pers. bis 30. Sept.; ab 1. Okt. € 20,-). Die Anmeldung ist jederzeit kostenfrei auf eine andere Person übertragbar.

Verpflegung

Ein Mittagsimbiss kann am Seminarort erworben werden.

Weitere Prospekte

senden wir Ihnen für Ihre Gemeinde gerne zu!
 Für weitere Anmeldungen können Sie auch einfach dieses Anmeldeformular kopieren.

* Die ermäßigte Kongressgebühr gilt für alle Willow-Creek-Partner, Schüler/Studenten, Azubis, Arbeitslose und Rentner



- Anmeldung** zur Tageskonferenz (25.10.2008)
 zum Mentoring-Tag (24.10.2008)
 A mit Larry Crabb B mit Bill Donahue

Drei bequeme Möglichkeiten zur Anmeldung:

Internet: www.willowcreek.de **Fax:** 06 41/9 84 37-10 **Post:** Willow Creek Deutschland Wingert 18, 35396 Gießen

Ihre Gemeinde

Name Ihrer (Kirchen-)Gemeinde (z.B. „Erlöserkirche“)

Straße PLZ, Ort
 Willow-Creek-Partner-Nr. (falls zutreffend): GR

Ihre Adresse

Nachname, Vorname

Straße PLZ, Ort

Telefon E-Mail

Teilnehmer 2

Nachname, Vorname

Straße/PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Teilnehmer 3

Nachname, Vorname

Straße/PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Teilnehmer 4

Nachname, Vorname

Straße/PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Teilnehmer 5

Nachname, Vorname

Straße/PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Teilnehmer 6 nimmt kostenfrei teil!

Nachname, Vorname

Straße/PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Zahlung per Lastschrift von diesem Konto:

Name des Kontoinhabers Konto-Nr.

Kreditinstitut BLZ

Datum, Unterschrift (für Einwilligung zur Zahlung per Lastschrift)

Bezahlung per Rechnung erwünscht

Ort, Datum Unterschrift (für die Anmeldung)

Angebot für Gruppen

Für je 5 Anmeldungen erhalten Sie eine weitere Karte gratis!

Bei Anmeldung bis 30. September ab 1. Oktober

Gebühr für die Tageskonferenz (25.10.2008):

ermäßigt*	€ 39,-	€ 49,-
regulär	€ 49,-	€ 59,-

Gebühr für den Mentoring-Tag (24.10.2008):

ermäßigt*	€ 59,-	€ 69,-
regulär	€ 69,-	€ 79,-

Paket-Preis: Mentoring-Tag + Tageskonferenz

ermäßigt*	€ 89,-	€ 109,-
regulär	€ 99,-	€ 129,-

2.–10. August Leadership Summit

Der „Klassiker“ unter den Studienreisen. Hier vermitteln Top-Führungspersonen aus der christlichen wie säkularen Welt auf eindrückliche Weise ihre reichhaltigen Erfahrungen. Mit einem Ziel: dass in der Gemeinde Jesu mehr Männer und Frauen zu authentischen und wirkungsvollen Führungspersonen heranwachsen. Zu den diesjährigen Referenten zählen – neben Bill Hybels – Brad Anderson (Vorstands-Chef der Handelskette Best Buy mit 140.000 Angestellten), Chuck Colson (Ex Nixon-Berater, Leiter von „Prison Fellowship International“ und Bestseller-Autor), Bill



George (Harvard-Professor für Führungskräfteentwicklung) sowie Pastoren aus US-Modellgemeinden.

An den Auswertungsgesprächen in der Reisegruppe nehmen auch Ulrich Eggers, Verlagsleiter im Bundes-Verlag sowie Karl-Heinz Zimmer, Geschäftsführer von Willow Creek Deutschland teil.

Preise*:
€ 599/CHF 990 p.P./Privat-Quartier (Willow-Creek-Partner)
€ 799/CHF 1.290 p.P./DZ Hotel (Willow-Creek-Partner)
€ 649/CHF 1.040 p.P./Privat-Quartier (Nicht-Partner)
€ 849/CHF 1.390 p.P./DZ Hotel (Nicht-Partner)
EZ-Aufschlag € 230/CHF 370

Info & Anmeldung:
www.willowcreek.de

Der neue Lencioni ist da

Soeben ist die Neuauflage des Buches von Leitungskongress-Referent Patrick Lencioni eingetroffen: „**Silos, Politik & Grabenkämpfe**“. In seinem aktuellen Buch beschäftigt sich Lencioni mit dem Einfluss von Grabenkämpfen und Machtkämpfen in einer

Organisation oder Gemeinde. Er zeigt auf, wie sie Barrieren zwischen Kollegen und Mitarbeitern errichten und so jede Produktivität töten. Die Folge: Sie verursachen Stress, Frust und Enttäuschung, indem sie Mitarbeiter dazu bringen, aussichtslose Kämpfe mit Menschen auszutragen, die eigentlich ihre Teamkollegen sein sollten.

Patrick Lencioni: Silos, Politik & Grabenkämpfe



Gebunden,
176 Seiten,
€ 22,90,
erhältlich:
Willow-Shop.de

Neu von Promiseland:



„Willkommen in meiner Welt!“

8-Karten-Set mit Schlüssel-Informationen über die Entwicklungsstufen von Kindern – vom Säugling bis 10 Jahre. Für Eltern sowie Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern.

Die Bereiche umfassen:

- Körper
- Gefühle
- Verstand
- Beziehungen
- Geistliche Entwicklung

8-Karten-Set € 10,-
Einzelkarte(n): € 1,50
Bestellung:
www.Willow-Shop.de
0641/984370

WILLOWNETZ

REACHING SEEKERS – BUILDING BELIEVERS

Herausgeber:

Willow Creek Deutschland/Schweiz
Büro Deutschland
Wingert 18, 35396 Gießen
Telefon (06 41) 9 84 37-0
Telefax (06 41) 9 84 37-10
E-Mail: Info@willowcreek.de
www.willowcreek.de
Spendenkonto: SKB Bad Homburg
Konto 333 093, BLZ 500 921 00

Büro Schweiz

Rebhaldenstraße 44
8625 Gossau ZH
Tel. 00 41 (0) 43-9280191 / Fax 43-9280193
E-Mail: willow@willowcreek.ch
www.willowcreek.ch
Spendenkonto: Berner Kantonalbank,
Postcheck-Konto 30 106 9
Konto 42 3.791.769.66

Geschäftsführung:

Karl-Heinz Zimmer

Verlag: Bundes-Verlag GmbH, Witten
Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93 0
Telefax (0 23 02) 9 30 93 689
E-Mail: info@bundes-verlag.de
Verlagsleitung: Ulrich Eggers

Redaktion: Gotthard Westhoff (Leitung),
Jörg Podworny, Ulrich Eggers,
Karl-Heinz Zimmer.
Bodenborn 43, 58452 Witten
Telefon: (0 23 02) 930 93-895
Telefax: (0 23 02) 930 93-899
E-Mail: podworny@bundes-verlag.de

Anzeigen: Daniel Wildraut
Bundes-Verlag Anzeigen
Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon: (0 23 02) 9 30 93 642
E-Mail: wildraut@bundes-verlag.de

PrePress & Layout:
Grafik, Bundes-Verlag

Auflage: 28.000

Druck und Vertrieb:
Zimmermann-Druck
Widukindplatz 2
58802 Balve

Adressänderung:
Bitte direkt an Willow Creek Deutschland/
Schweiz, Adressen siehe oben.

Das Magazin wird gegen Spende abgegeben bzw. ist Bestandteil der Partnerschaft mit Willow Creek Deutschland/Schweiz.

Bildnachweis: Titel: Alex Hinds von Australia/Photocase.de; S. 3 Photocase@Jane; S. 14-15 Photocase.de@Accela/Andreas F.; S. 16-19: Photocase.de; S. 28: 123RF; alle anderen: privat bzw. Willow Creek Association und Willow Creek Deutschland.